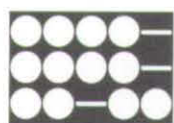


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

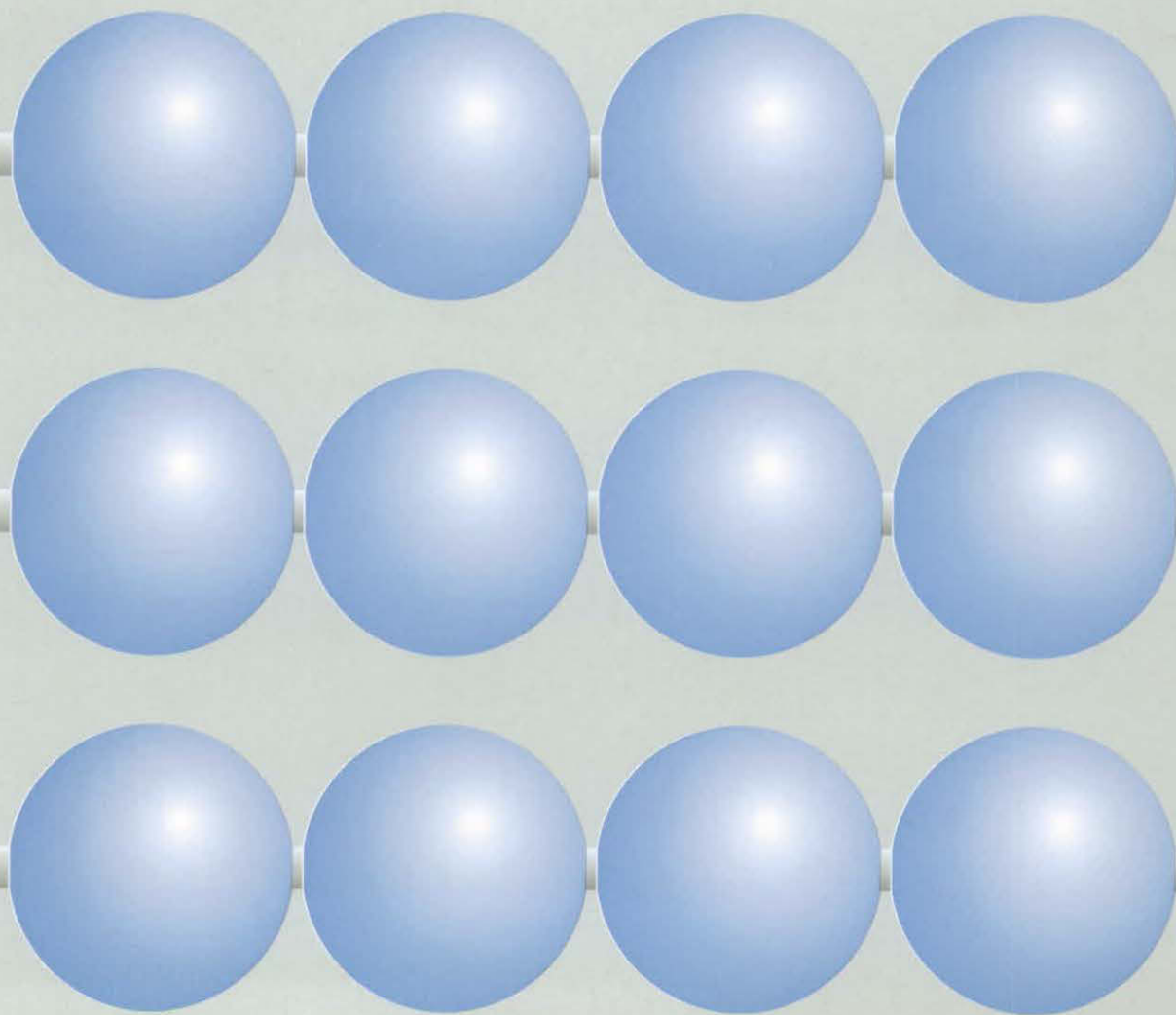


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



50. Jahrgang, Heft 11/12, November/Dezember 1998

Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 11 41
24100 Kiel

Telefon (04 31) 68 95-0
Telefax (04 31) 68 95-4 98

Schriftleitung:
Fritz Wormeck
App. 2 46

Vertrieb:
App. 2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 650

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

50. Jahrgang • Heft 11/12

November/Dezember 1998

Inhalt • Kurz gefaßt	222
Bevölkerung, ärztliche Versorgung, HIV-Sterbefälle, Sommersemester, Insolvenzen, Steuern, Landwirtschaftsbetriebe, Bauhauptgewerbe, Baugenehmigungen, Verarbeitendes Gewerbe, Statistisches Jahrbuch	
• Aufsätze	
Bundestagswahl in Schleswig-Holstein am 27. September 1998	226
Die Autorin kommentiert in ihrem Beitrag die Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 für Schleswig-Holstein, und zwar getrennt nach Erst- und Zweitstimmen. Die Stimmen- und Sitzverteilungen auf die Parteien werden für die verschiedenen Wahlkreise und im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 aufgezeigt. Neben den verschiedenen Gründen dafür, daß sowohl die SPD als auch die CDU in Schleswig-Holstein besser abschnitten als im Bundesdurchschnitt, erfährt der Leser auch die ausführlichen Ergebnisse der Sitzverteilung nach dem Hare Niemeyer-Verfahren.	
Volksentscheid in Schleswig-Holstein am 27. September 1998 „WIR gegen die Rechtschreibreform“	239
Der Autor beschreibt kurz die rechtlichen Modalitäten des zweiten Volksentscheids in Schleswig-Holstein, der gleichzeitig mit der Bundestagswahl am 27. September 1998 durchgeführt wurde. Bevor ausführlich die Ergebnisse der Volksabstimmung kommentiert werden, geht der Autor auf die drei Abstimmungsvorschläge ein.	
• Entwicklung im Bild	243
• Beilage Zahlenbeilage	

Am 30. Juni 1998 mehr Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner als je zuvor

Am Ende des zweiten Quartals 1998 wurde mit 2 760 522 Einwohnerinnen und Einwohnern die höchste Bevölkerungszahl erreicht, die jemals für Schleswig-Holstein festgestellt werden konnte. Das bisherige Maximum wurde bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten zum 1. Juni 1948 festgehalten, als das Land in der Hochphase der Flüchtlings- und Vertriebenenaufnahme 2 760 374 Menschen in seinen Grenzen beherbergte.

Nach der letzten Bevölkerungsvorausberechnung ist zu erwarten, daß die Einwohnerzahl des Landes zunächst weiter steigen wird. Etwa Mitte des kommenden Jahrzehnts kann sie dann sogar die 2,8 Millionen-Grenze überschreiten.

Von April bis Juni des laufenden Jahres hatte die Bevölkerungszahl weiter zugenommen, und zwar um 2 341 (0,1 %) Personen. Auch in diesem Berichtsquartal war allein der Wanderungsgewinn verantwortlich für den Zuwachs, denn es zogen 18 050 Personen über die Landesgrenze zu, während nur 14 983 das Land verließen. Bei der natürlichen Entwicklung ergab sich ein Sterbeüberschuß von 726 Personen, denn 6 638 Geburten standen 7 364 Sterbefälle gegenüber.

Zahl der Ärztinnen und Ärzte 1997 weiter gestiegen

Die Zahl der Ärztinnen und Ärzte hat sich 1997 in Schleswig-Holstein um 76 oder 0,8 % auf 9 557 erhöht. Wie schon 1996 versorgte damit rechnerisch ein Arzt knapp 300 Einwohner. Die Zahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte stieg um 46 oder 2,2 % auf 2 141, so daß hier ein Zahnmediziner auf nahezu 1 300 Einwohner entfiel.

Der Anteil der Ärztinnen unter den Medizinern betrug 1997 35 %, wobei Frauen besonders stark in den Gebieten Kinderheilkunde (45 %), Anästhesiologie sowie Haut- und Geschlechtskrankheiten (jeweils 39 %) vertreten waren. Vergleichsweise gering war deren Anteil hingegen in der Orthopädie (6 %) und Chirurgie (9 %). Im Bereich der Zahnmedizin war der Ärztinnenanteil mit 26 % etwas geringer als bei den Humanmedizinern.

Die Statistik zeigt weiterhin, daß 46 % der gezählten Ärzte in Krankenhäusern tätig waren, weitere 43 % hatten eine eigene Praxis. Bei den Zahnmedizinern war der Anteil der Praxisinhaber mit 84 % fast doppelt so hoch.

HIV-Sterbefälle

Von 1985 bis 1997 sind 422 Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner an einer HIV-Infektion gestorben, 31 Frauen und 391 Männer.

Zu Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1985 war nur ein Sterbefall aufgrund dieser heimtückischen Krankheit zu verzeichnen. Bis zum Jahr 1995 stieg die Zahl dann jedoch auf 67.

1997 gingen die Sterbefälle infolge von HIV-Infektionen in Schleswig-Holstein von 64 (1996) überraschend deutlich auf 14 zurück. Bundesweit kam es zu einem Rückgang der Sterbefälle von 1 583 (1996) auf 813. Die Ursache hierfür dürfte darin zu sehen sein, daß neue Medikamente zur Behandlung der Krankheit mit Erfolg angewendet werden konnten.

Weniger Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Sommersemester 1998

Im Sommersemester 1998 haben 1 175 Frauen und Männer an den schleswig-holsteinischen Hochschulen erstmals ein Studium begonnen, dies sind 6,2 % weniger als im Sommersemester zuvor. Von den Anfängern studierten 426 (36,3 %) an Universitäten, 655 (55,7 %) an Fachhochschulen und 92 (7,8 %) an Verwaltungsfachhochschulen.

Der Anteil der Frauen an allen Anfängern betrug an den Hochschulen insgesamt 40,3 %. An den Universitäten waren es sogar 51,6 %.

Im Sommersemester 1998 hatten 19,4 % der Studienanfängerinnen und Studienanfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit, im Sommer 1997 waren es dagegen 18,0 % gewesen. Die meisten von ihnen begannen ein Universitätsstudium.

770 Insolvenzverfahren in Schleswig-Holstein in den ersten drei Quartalen 1998

In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten insgesamt 770 Konkursverfahren beantragt, 48 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von diesen Anträgen mußten jedoch gut zwei Drittel von den Gerichten mangels Masse abgelehnt werden, nur 242 Verfahren wurden eröffnet.

Nach den Ergebnissen der Insolvenzstatistik betrafen 627 Konkursanträge Unternehmen und Freiberufler, hiervon wurden 208 Verfahren auch eröffnet. In 339 Konkursverfahren waren Unternehmen in der Rechts-

form der GmbH involviert, was allerdings angesichts der Häufigkeit dieser Rechtsform nicht weiter verwundert.

Betrachtet man die kreisfreien Städte und die Kreise, so rangierte die Stadt Kiel mit 87 Konkursfällen vor dem Kreis Pinneberg mit 85 Verfahren, die wenigsten Insolvenzen verbuchten die Kreise Plön mit 29 sowie Steinburg mit 26 Fällen. Deutlich sind hier die Schwankungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum: während im Kreis Steinburg ein Rückgang der Fallzahl um 20 und im Kreis Dithmarschen um immerhin noch 11 Verfahren auftrat, stieg die Zahl der Konkurse im Kreis Stormarn um 19 und im Kreis Rendsburg-Eckernförde gar um 33 Fälle.

Steuereinnahmen des Landes um 657 Mill. DM angestiegen

In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind in Schleswig-Holstein 13,2 Mrd. DM an Gemeinschaft- und Landessteuern vereinnahmt worden, 955 Mill. DM oder 7,8 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Steuereinnahmen des Landes – also Landessteuern, Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern, Zahlungen aus dem Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen – beliefen sich auf 7 764 Mill. DM gegenüber 7 107 Mill. DM in den ersten drei Quartalen des Jahres 1997.

Diese Einnahmeerhöhung um 657 Mill. DM (+ 9,2 %) ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß Schleswig-Holstein gegenüber der Ausgabe von 29 Mill. DM im Länderfinanzausgleich des Vorjahreszeitraums nunmehr eine Einnahme von 59 Mill. DM verzeichnen konnte. Maßgeblichen Anteil am verbesserten Landesergebnis hatten auch Mehreinnahmen bei den Landessteuern um 325 Mill. DM sowie beim Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern um 125 Mill. DM.

Weniger landwirtschaftliche Betriebe

Im Mai 1998 gab es in Schleswig-Holstein 23 750 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 1 ha und mehr. Ihre Zahl verringerte sich in Jahresfrist um 480 Betriebe (2,0 %).

9 113 Betriebe – also über ein Drittel – bewirtschafteten 1998 weniger als 10 ha LF. Gut ein Viertel der Betriebe lagen in den Größenklassen von 10 bis 50 ha LF und knapp ein Viertel in denen von 50 bis 100 ha LF. Die Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter 100 ha LF nahm gegenüber dem Vorjahr per

Saldo um 2,5 % auf 21 187 ab. Die höchste Abnahmerate (7,1 %) wurde in der Größenklasse von 40 bis 50 ha LF festgestellt. Demgegenüber stieg die Zahl der Betriebe mit 100 ha LF und mehr in Jahresfrist um 2 % auf 2 563 an; darunter waren 448 Betriebe mit 200 ha LF und mehr.

Die landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten insgesamt 1,041 Mill. ha LF, also knapp zwei Drittel der Gebietsfläche Schleswig-Holsteins. 41 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden von Betrieben der Größenklasse 100 ha und mehr LF bewirtschaftet.

Neben 4 278 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschafteten 2 302 Forstbetriebe eine Waldfläche von 1 ha und mehr. Zusammen entfielen auf diese Betriebe 145 850 ha Wald, davon 72 % auf die Forstbetriebe.

Wieder geringere Beschäftigung im Bauhauptgewerbe

In den Betrieben des Bauhauptgewerbes in Schleswig-Holstein waren am Ende des Monats September 1998 38 074 Personen beschäftigt, 0,3 % weniger als Ende August. Damit hat sich die seit dem März 1998 zu beobachtende leichte Zunahme der Beschäftigtenzahl nicht weiter fortgesetzt. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl von Januar bis September 1998 lag um knapp 6 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Der gleichzeitige Personalabbau im Verarbeitenden Gewerbe betrug dagegen nur 2,3 %. Auch bei den geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe war gegenüber dem Zeitraum des Vorjahres ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar um fast 7 % auf 34,3 Mill. Stunden.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten waren in den ersten neun Monaten dieses Jahres geringer als 1997. Sie lagen mit 2,5 Mrd. DM um 7,2 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Im öffentlichen und Verkehrsbau lagen die Auftragseingänge um 3,2 % unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraumes, im Wohnungsbau wurden Rückgänge um 6,7 % verzeichnet und im Wirtschaftsbau um 14,0 %.

Zur Struktur des Bauhauptgewerbes 1998

Im Rahmen der jährlich zum 30. Juni durchzuführenden Befragung aller Betriebe des Bauhauptgewerbes wurden 1998 in Schleswig-Holstein 3 516 Betriebe gezählt, 1,0 % weniger als im Vorjahr. Zum gleichen Zeitpunkt waren in diesen Betrieben 38 591 Personen beschäftigt, was einem Beschäftigtenrückgang gegenüber 1997 von 5,1 % entspricht.

Die Betriebsstruktur bleibt von dieser Entwicklung unberührt, sie wird weiterhin dadurch charakterisiert, daß gut zwei Drittel aller Betriebe zu Kleinbetrieben gehören, wozu solche mit weniger als 10 Beschäftigten zählen. Rechnet man zu diesen Betrieben auch die mit 19 und weniger Beschäftigten hinzu, erhöht sich der Anteil kleiner Betriebe auf 87 %. In den Betrieben dieser Größenklasse hatten 1998 zum Zeitpunkt der Befragung 45 % der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten ihren Arbeitsplatz und weitere 31 % arbeiteten in Betrieben mit einer Mindestbelegschaft von 50 Personen, zu denen wie in den Vorjahren 4 % der Betriebe gehören.

Baugenehmigungen weiter unter Vorjahresniveau

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1998 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von 17 200 Wohnungen, 4,8 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Ursache hierfür liegt hauptsächlich im Geschoßwohnungsbau. Mit 5 800 Wohnungen wurden hier 21,6 % weniger genehmigt als 1997. Diese Entwicklung konnte durch die Nachfrage nach Eigenheimen nicht kompensiert werden, welche ihrerseits aber immerhin um 9,1 % auf 9 700 Wohnungen in geplanten Ein- und Zweifamilienhäusern stieg. Im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sind 1 600 Wohnungen vorgesehen, 4,3 % weniger als im Vorjahr.

Trotz guter Auftragslage noch keine Impulse auf der Absatzseite im Verarbeitenden Gewerbe

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins lagen in den ersten neun Monaten des Jahres 1998 um 8,1 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Dabei gingen die entscheidenden Impulse vom Ausland aus, dessen Aufträge den Vorjahreswert um fast 15 % übertrafen. Die Ordereingänge von inländischen Kunden stiegen im gleichen Zeitraum um 4,0 %. Damit hat sich der Zuwachs der inländischen Aufträge im 3. Quartal 1998 abgeschwächt; denn für das 1. Halbjahr 1998 wurde noch eine fast doppelt so hohe Plusrate ermittelt.

Die bereits seit Jahresbeginn zu beobachtenden kräftigen Steigerungsraten bei den Auftragseingängen schlugen sich bislang auf der Absatzseite und bei der Beschäftigung noch nicht entsprechend nieder. Die Umsätze stiegen in den ersten neun Monaten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeit-

raum lediglich um 0,9 % und die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war um 2,3 % oder knapp 3 300 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum von 1997.

Die Schlachtungen im Oktober 1998

Im Oktober 1998 wurden in Schleswig-Holstein 134 000 Schweine, 40 000 Rinder und 10 000 Schafe in- und ausländischer Herkunft gewerblich geschlachtet. Die Zahl der Schweineschlachtungen erhöhte sich damit gegenüber Oktober 1997 um 14 %. Dagegen verringerte sich gegenüber Oktober 1997 die Zahl der Rinderschlachtungen um 17 % und die der Schafschlachtungen um 14 %.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen war mit 25 000 t um 4 % niedriger als im Oktober 1997.

Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 1998

280 Seiten, kartoniert
zahlreiche Abbildungen und Karten
ISSN 0487-6423, Preis: 30,- DM

Zu beziehen über den Buchhandel
oder direkt (zzgl. Versandkosten) vom
Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein
Postfach 11 41 • 24100 Kiel
Tel.: (04 31) 68 95-2 80 (Vertrieb)
E-Mail: statistik-sh@t-online.de

Für alle, die sich ein Bild von den wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Verhältnissen Schleswig-Holsteins machen wollen, ist das Statistische Jahrbuch stets eine ergiebige und unverzichtbare Informationsquelle.

In dieser umfassenden Querschnittsveröffentlichung des Statistischen Landesamtes finden sich eine Fülle von Ergebnissen aus fast allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Auf 280 Seiten werden in erster Linie Daten und Fakten für unser Land, seine Kreise und kreisfreien Städte präsentiert. Den überregionalen Vergleich ermöglichen ausgewählte Zahlen für die anderen Bundesländer, Deutschland insgesamt sowie für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

Eckdaten zu verschiedenen Themen sind mit Grafiken anschaulich dargestellt; Kreiskarten illustrieren regionale Unterschiede in prägnanter Weise. Eine kleine Auswahl von Ergebnissen aus dieser Veröffentlichung findet sich in Kürze auch im Internet-Programm des Statistischen Landesamtes (<http://www.statistik-sh.de>) im Kapitel „Schleswig-Holstein in Zahlen“.

Neu erschienen

*Informationen und aktuelle Daten
aus fast allen Arbeitsgebieten
der amtlichen Statistik:*

- *Bevölkerung*
- *Umwelt*
- *Wirtschaft*
- *Kultur*
- *Soziales*
- *Politik*

Bundestagswahl in Schleswig-Holstein am 27. September 1998

Am 27. September 1998 wurde der 14. Deutsche Bundestag gewählt, der dritte im wiedervereinigten Deutschland. Eine Besonderheit an diesem Wahltag gab es in Schleswig-Holstein mit dem gleichzeitig stattfindenden Volksentscheid „WIR gegen die Rechtschreibreform“, dessen Ergebnisse ebenfalls in diesem Heft dargestellt werden.

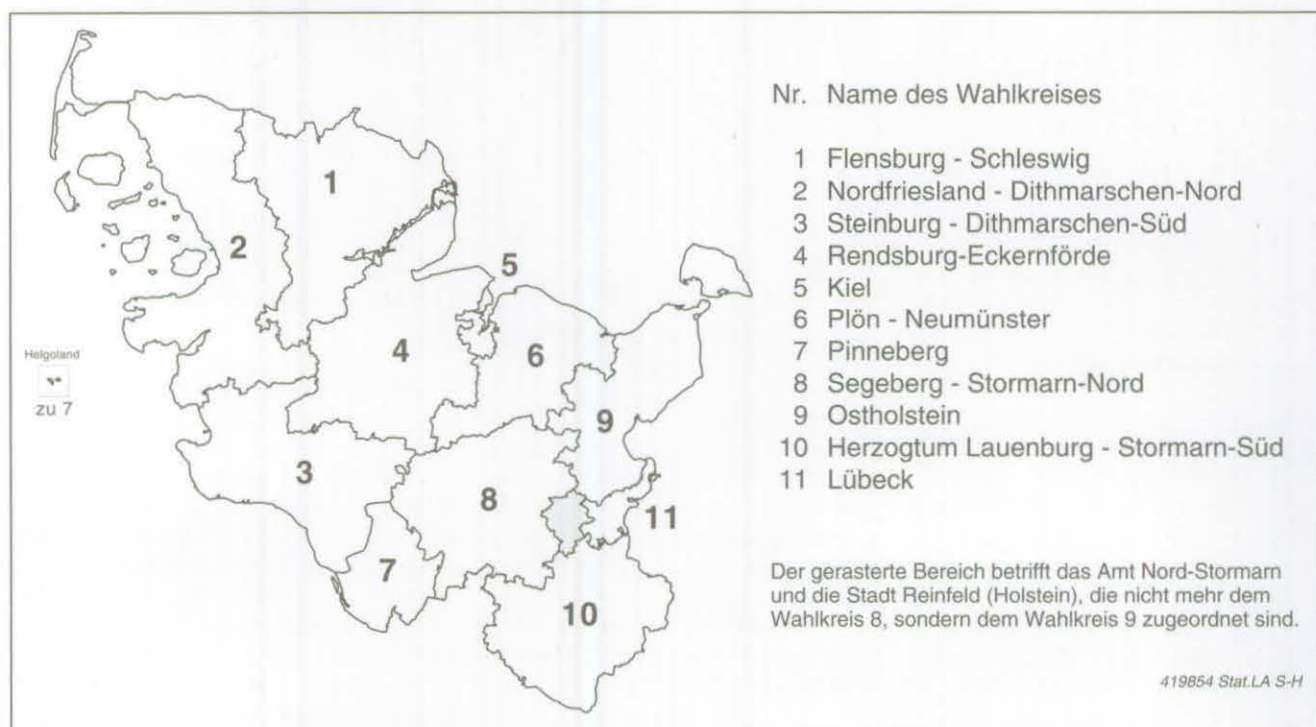
Zwei Wahlkreise neu geschnitten

Die rechtliche Grundlage für die Bundestagswahl 1998 bildete das Bundeswahlgesetz (BWG). Die nach § 51 BWG vorgeschriebene repräsentative Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht wurde wie bereits bei der Bundestagswahl vor vier Jahren durch ein besonderes Bundesgesetz ausgesetzt. Es ist vorgesehen, die Wahlstatistik gesetzlich neu zu regeln, um so auch in formaler Hinsicht den datenschutzrechtlichen Anforderungen besser genügen zu können. Auf die Analysen und Veröffentlichungen, die früher anhand der Wahlstatistik erstellt wurden, muß daher verzichtet werden.

In der Anlage zum Bundeswahlgesetz sind die 328 Wahlkreise der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht. Die folgende Karte zeigt, daß sich Schleswig-Holstein zur Wahl 1998 wie vor vier Jahren in 11 Wahlkreise gliederte, doch waren die Wahlkreise Segeberg - Stormarn-Nord und Ostholstein gegenüber 1994 anders geschnitten.

In § 3 BWG ist festgelegt, daß die Bevölkerungszahl eines Wahlkreises von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl aller Wahlkreise Deutschlands um nicht mehr als 25 vom Hundert nach oben oder unten abweichen soll. Sofern die Abweichung in einem Wahlkreis mehr als $33 \frac{1}{3}$ vom Hundert beträgt, ist eine Neuabgrenzung dieses Wahlkreises vorzunehmen. Die Bevölkerungszahl des Wahlkreises Segeberg - Stormarn-Nord lag zum Stichtag 31.12.1995 um 32,8 % über dem Bundesdurchschnitt. Auf der Grundlage der Bevölkerungsvorausschätzung für 1998 wurde eine Abweichung von 33,5 % geschätzt, so daß die Wahlkreiskommission nunmehr die Notwendigkeit zur Neuabgrenzung dieses Wahlkreises sah. Um dessen Bevölkerungszahl zu senken, wurden daher die Wahlbezirke Amt Nordstormarn und

Bundestagswahlkreise 1998



Wahlkreise in Schleswig-Holstein, ihre Bevölkerung und ihre prozentualen Abweichungen von der bundesdurchschnittlichen Wahlkreisgröße 1996 und 1998 nach alter und neuer Wahlkreiseinteilung

Wahlkreis	Schleswig-holsteinische Bevölkerung					
	am 01.01.1996 nach alter Einteilung des Wahlkreises		am 01.01.1998 nach alter Einteilung des Wahlkreises		am 01.01.1998 nach neuer Einteilung des Wahlkreises	
	Anzahl	Abweichung vom Bundes- durchschnitt in %	Anzahl	Abweichung vom Bundes- durchschnitt in %	Anzahl	Abweichung vom Bundes- durchschnitt in %
Flensburg-Schleswig	263 045	15,8	265 122	16,5	265 122	16,5
Nordfriesland-Dithmarschen-Nord	209 464	- 7,7	212 505	- 6,6	212 505	- 6,6
Steinburg-Dithmarschen-Süd	201 504	- 11,3	204 256	- 10,2	204 256	- 10,2
Rendsburg-Eckernförde	249 643	9,9	254 541	11,9	254 541	11,9
Kiel	225 572	- 0,7	219 435	- 3,6	219 435	- 3,6
Plön-Neumünster	198 399	- 12,6	200 984	- 11,7	200 984	- 11,7
Pinneberg	263 587	16,1	266 231	17,0	266 231	17,0
Segeberg-Stormarn-Nord	301 438	32,8	307 669	35,2	290 580	27,7
Ostholstein	190 126	- 16,3	191 528	- 15,8	208 617	- 8,3
Hzgt. Lauenburg-Stormarn-Süd	285 626	25,8	291 363	28,0	291 363	28,0
Lübeck	198 644	- 12,5	195 889	- 13,9	195 889	- 13,9
Bundesdurchschnitt	227 057	-	227 556	-	227 556	-

die Stadt Reinfeld (Holstein) nicht mehr dem Wahlkreis Segeberg - Stormarn-Nord, sondern dem Wahlkreis Ostholstein zugeordnet.

Die am 01.01.1998 tatsächlich festgestellten Bevölkerungszahlen zeigen, daß rückblickend die geänderten Zuschnitte der Wahlkreise sachgerecht waren. Die Bevölkerungszahl des Wahlkreises Segeberg - Stormarn-Nord wuchs Anfang 1998 nach alter Einteilung sogar um 35,2 % vom Bundesdurchschnitt ab und damit um 1,7 Prozentpunkte mehr als vorausberechnet, so daß der gesetzliche Schwellenwert von 33 1/3 % eindeutig überschritten wurde. Die daraufhin erfolgte Gebietsreform reduzierte die Abweichung in Segeberg - Stormarn-Nord auf 27,7 %. Im Gegenzug verringerte sich die negative Abweichung im Wahlkreis Ostholstein um über acht Punkte auf 8,3 %. Der geänderte Wahlkreiszuschnitt erschwert allerdings den Vergleich zwischen den beiden letzten Bundestagswahlen.

Da die Neueinteilung der Wahlkreise nicht mit einer Veränderung der Gemeinde- und Amtsgrenzen verbunden war, wurden deshalb für die folgenden Ausführungen die Wahlergebnisse von 1994 auf die 1998 gültigen Wahlkreisabgrenzungen umgerechnet. So wurden die Stadt Reinfeld und das Amt Nordstormarn auch für 1994 dem Wahlkreis Ostholstein zugeordnet.

Bewerberzahl gestiegen

Zur Bundestagswahl 1998 wurden in Schleswig-Holstein insgesamt 18 Parteien zugelassen, dies sind fünf mehr als 1994. Hinzu kamen die Parteien BUND FREIER BÜRGER - OFFENSIVE FÜR DEUTSCHLAND, Die Freiheitlichen (BFB - Die Offensive), DEUTSCHE VOLKSUNION (DVU), DIE FRAUEN, Initiative Pro D-Mark - neue liberale Partei (Pro DM), Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD), Partei Bibeltreuer Christen (PBC) sowie die STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN (STATT Partei). Nicht mehr angetreten waren die AUTOFAHRER und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS (APD) und die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD).

CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die F.D.P. stellten erneut in allen Wahlkreisen Kandidaten und Kandidatinnen für ein Direktmandat auf. Weitere 11 Parteien und sechs Einzelbewerber bewarben sich nur in einem oder mehreren Wahlkreisen, wie zum Beispiel die PDS in neun Wahlkreisen, DIE GRAUEN sowie die DIE REPUBLIKANER in je sechs und BFB - Die Offensive, die FREISOZIALE UNION und die STATT Partei jeweils in drei Wahlkreisen. Fünf Parteien (DKP, FSU, NATURGESETZ, PBC, STATT Partei) traten nur mit Wahlkreisbewerberinnen und -bewerbern und nicht mit einer Landesliste

Anzahl der zugelassenen Bewerberinnen/Bewerber in Schleswig-Holstein nach Parteien und Art der Bewerbung für die Bundestagswahl 1998

Partei	Zugelassene Bewerberinnen/Bewerber über		
	Direktkandidatur in einem Wahlkreis	Landesliste	beide Arten der Bewerbung
Mit Landesliste			
CDU	11	25	10
SPD	11	25	10
GRÜNE	11	14	6
F.D.P.	11	10	7
PDS	9	11	4
BFB – Die Offensive	3	10	3
DVU	–	10	–
GRAUE	6	5	3
REP	6	5	2
DIE FRAUEN	–	20	–
Pro DM	–	5	–
NPD	2	10	1
ödp	2	8	2
Ohne Landesliste			
DKP	1	–	–
FSU	3	–	–
NATURGESETZ	1	–	–
PBC	1	–	–
STATT Partei	3	–	–
Einzelbewerber	6	–	–
Insgesamt	87	158	48

an. Auch die Zahl der Einzelbewerber erhöhte sich gegenüber der Bundestagswahl 1994, und zwar um drei Kandidaten auf sechs. Drei dieser parteilosen Einzelbewerber und Einzelbewerberinnen kandidierten im Wahlkreis Rendsburg-Eckernförde, zwei weitere in Lübeck und eine Bewerberin in Ostholstein. Weiterhin wurden die Landeslisten von 13 Parteien zugelassen, ebenfalls drei mehr als 1994. Drei von diesen 13 Parteien (DVU, DIE FRAUEN, Pro DM) traten nur mit Bewerberinnen und Bewerbern auf der Landesliste an, jedoch nicht in den Wahlkreisen.

Somit bewarben sich 1998 in Schleswig-Holstein insgesamt 197 Bewerberinnen und Bewerber um ein Mandat im 14. Deutschen Bundestag, dies sind 61 oder 45 % mehr als 1994. Dabei stieg die Zahl der Wahlkreisbewerber um 19 auf 87, wie auch die der Bewerber auf den Landeslisten um 45 auf 158.

48 der 197 Kandidaten ließen sich sowohl als Wahlkreisbewerber als auch auf der Landesliste aufstellen, 1994 waren es 45.

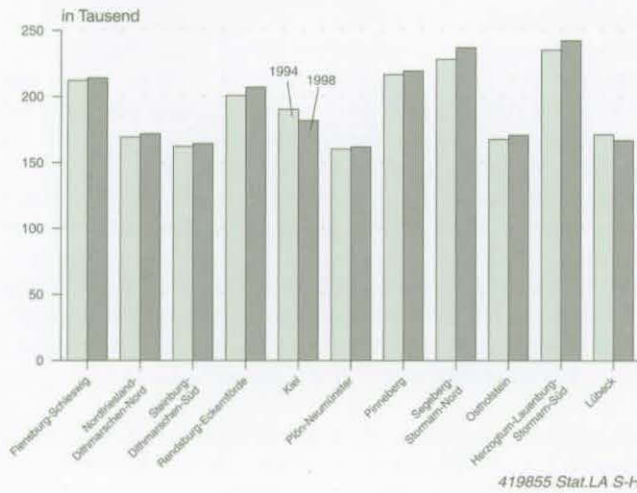
Mit 66 Bewerberinnen waren etwa ein Drittel der Mandatsanwärter Frauen, was einem Anstieg um 21 Frauen oder knapp einem Prozentpunkt gegenüber der Bundestagswahl 1994 entspricht. Auf den ersten 10 Listenplätzen standen bei der SPD vier, bei der CDU zwei, bei der F.D.P. drei und bei den GRÜNEN fünf Frauen. Der jüngste Kandidat war ein Einzelbewerber in der Altersgruppe von 18 - 20 Jahren. Die sechs ältesten Bewerberinnen und Bewerber gehörten der Altersgruppe der über 70jährigen an, sie kandidierten für die DVU, die REPUBLIKANER, die NPD und die FSU. Die meisten Bewerberinnen und Bewerber, nämlich 27 % aller Kandidaten, befanden sich in der Altersgruppe der 50- bis 59jährigen, gefolgt von der Gruppe der 30- bis 39jährigen (25 %). Gegenüber der Wahl 1994 sind 1998 die Anteile der Bewerberinnen und Bewerber in den Altersgruppen 21 bis 24 Jahre, 40 bis 49 Jahre und 50 bis 59 Jahre zurückgegangen, während 1998 die Kandidatinnen und Kandidaten im Alter von 25 bis 39 Jahren und die über 59jährigen relativ stärker vertreten waren als 1994.

Zahl der Wahlberechtigten und Wahlbeteiligung gestiegen

Zur Bundestagswahl am 27.09.1998 waren in Schleswig-Holstein 2,136 Mill. Personen wahlberechtigt, 22 713 oder 1,1 % mehr als vor vier Jahren. Damit wurde die höchste Zahl von Wahlberechtigten in Schleswig-Holstein seit 1949 erreicht. Etwas über die Hälfte der Wahlberechtigten (52 %) waren Frauen, und 102 000 Personen (4,8 %) nahmen 1998 zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teil, da sie in den letzten vier Jahren das 18. Lebensjahr vollendet hatten.

Die durchschnittliche Größe eines Wahlkreises lag in Schleswig-Holstein mit 194 181 Wahlberechtigten über dem Bundesdurchschnitt, für den man 185 252 Wahlberechtigte errechnete. Die Zahl der Wahlberechtigten in den 11 Wahlkreisen Schleswig-Holsteins schwankte zwischen 161 772 (Plön - Neumünster) und 242 213 (Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd). Unter Berücksichtigung des neuen Zuschnitts der Wahlkreise Segeberg - Stormarn-Nord und Ostholstein verlief die Entwicklung in den Wahlkreisen recht unterschiedlich. So wurde in den beiden größten Städten des Landes, Kiel und Lübeck, im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 eine um 4,5 % und 2,7 % geringere Zahl von Wahlberechtigten festgestellt. In allen anderen Wahlkreisen hatte dagegen die Zahl der Wahlberechtigten zugenommen, besonders deutlich in Segeberg - Stormarn-Nord (+ 3,8 %), in Rendsburg-

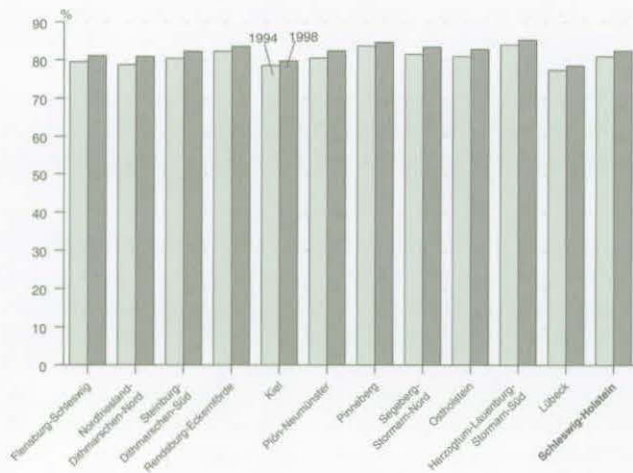
Bundestagswahl 1998: Anzahl der Wahlberechtigten im Vergleich zu 1994



Wahlbeteiligung in Schleswig-Holstein bei den Bundestagswahlen

Wahl	Wahlbeteiligung in %	Wahl	Wahlbeteiligung in %
1949	82,7	1976	90,6
1953	88,5	1980	89,0
1957	88,7	1983	89,2
1961	88,0	1987	84,4
1965	85,9	1990	78,6
1969	86,0	1994	80,9
1972	90,5	1998	82,4

Bundestagswahl 1998: Wahlbeteiligung 1994 und 1998 in den Wahlkreisen

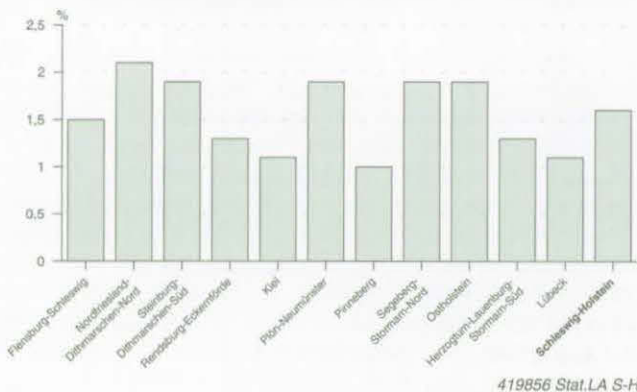


Eckernförde (3,1 %) und in Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd (3,0 %). Zurückzuführen ist diese Entwicklung wahrscheinlich auf die anhaltenden Fortzüge der Bevölkerung aus den Verdichtungsräumen Kiel, Lübeck und Hamburg in das angrenzende Umland.

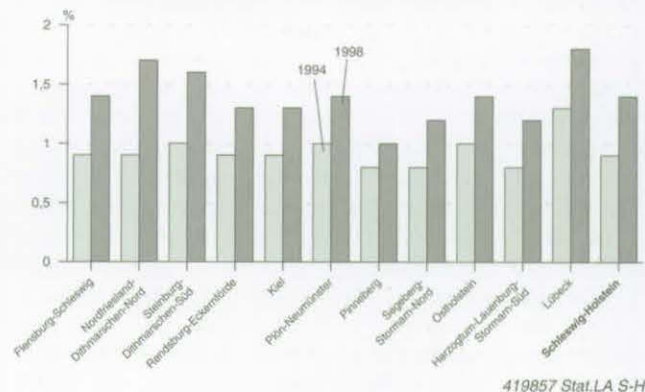
In Schleswig-Holstein gaben von den 2,136 Mill. Wahlberechtigten zur Bundestagswahl 1998 1,761 Mill. ihre Stimme ab, während etwas mehr als 375 000 Wahlberechtigte oder 17,6 % aller Wahlberechtigten der Wahl fernblieben. Das ergibt landesweit eine Wahlbeteiligung von 82,4 %, 1,5 Prozentpunkte mehr gegenüber 1994 und sogar 3,8 Punkte mehr als bei der Bundestagswahl 1990. Obwohl dieses Ergebnis noch weit von den Spitzenwahlbeteiligungen der 70er Jahre mit über 90 % entfernt ist, zeichnet sich damit in Schleswig-Holstein ein leichter Aufwärtstrend bei der Wahlbeteiligung zu Bundestagswahlen ab. Mit einer Wahlbeteiligung von 82,4 % lag Schleswig-Holstein um 0,2 Prozentpunkte über dem Bundesergebnis.

Die Rangfolge der Wahlkreise hinsichtlich der für sie errechneten Wahlbeteiligungen hat sich gegenüber

Bundestagswahl 1998: Veränderung der Wahlbeteiligung gegenüber 1994



Bundestagswahl 1998: Anteil ungültiger Zweitstimmen nach Wahlkreisen



1994 nicht verändert. Die höchsten Beteiligungswerte wurden erneut in den Wahlkreisen Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd (85,3 %) und Rendsburg-Eckernförde (83,6 %) festgestellt. Am geringsten waren die Beteiligungen in Kiel (79,7 %) und Lübeck (78,5 %). Mit 1,0 Prozentpunkten wurde der niedrigste Anstieg der Wahlbeteiligung im Wahlkreis Pinneberg und der höchste mit 2,1 Prozentpunkten in Nordfriesland - Dithmarschen-Nord registriert.

Der Anteil ungültiger Stimmen war bei der Bundestagswahl 1998 höher als vor vier Jahren. So wurden bei der Wahl der Wahlkreisabgeordneten 1,5 % (1994: 1,1 %), bei den Zweitstimmen 1,4 % (1994: 0,9 %) ungültige Stimmen gezählt. In den Wahlkreisen gab es zwischen 1,1 % und 2,0 % ungültige Erststimmen sowie zwischen 1,0 % und 1,8 % ungültige Zweitstimmen.

SPD stellt alle Wahlkreisabgeordneten

Der Deutsche Bundestag 1998 setzt sich aus 656 Abgeordneten zusammen. Die Hälfte, also 328 Abgeordnete, wird durch einfache Mehrheitswahl in den ebenso vielen Wahlkreisen bestimmt. Aufgrund der unveränderten Zahl von Wahlkreisen in Schleswig-Holstein waren auch 1998 wieder 11 Wahlkreisabgeordnete mit der Erststimme zu wählen.

Das Gesamtergebnis der Bundestagswahl 1998 für Schleswig-Holstein zeigt, daß erneut über 90 % der gültigen Erststimmen auf die beiden großen Parteien SPD (49,0 %) und CDU (41,8 %) entfielen. Die GRÜNEN folgten mit Stimmanteilen von 3,9 % und die F.D.P. mit 2,8 %. Die Bewerber der anderen Parteien mit Kreiswahlvorschlägen und die Einzelkandidaten erzielten jeweils 1 % oder weniger der Erststimmen.

Die SPD konnte ihren Stimmenanteil in allen Wahlkreisen deutlich ausbauen, so daß sie insgesamt einen Erststimmenanteil von 49,0 % errang, 6,2 Prozentpunkte mehr als 1994. Damit erreichte die SPD in Schleswig-Holstein einen um 5,2 Prozentpunkte höheren Stimmenanteil als auf Bundesebene.

Zu berücksichtigen ist bei allen Vergleichen zwischen Landes- und Bundesergebnissen, daß die Bundesergebnisse aller Parteien durch die relativ hohen Wahlergebnisse der PDS in den neuen Bundesländern geprägt sind und daher nur eine begrenzte Aussagekraft für Vergleiche mit Landesergebnissen haben. Dies ist bei den folgenden Darstellungen der Bundes- und Länderergebnisse der einzelnen Parteien sowohl bei den Erst- wie auch Zweitstimmen zu beachten.

Am größten waren die zusätzlichen Stimmengewinne der SPD in den Wahlkreisen Segeberg - Stormarn-

Nord (+ 8,5 Prozentpunkte) und Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd (+ 8,1 Prozentpunkte). Den geringsten Zuwachs mit 2,2 Prozentpunkten erzielte die SPD in der Landeshauptstadt Kiel, in der sie bereits 1994 eine deutliche Stimmenmehrheit erzielte. Damit konnte die SPD in sämtlichen 11 Wahlkreisen die Mehrheit der Erststimmen auf sich vereinen und so alle Wahlkreisabgeordneten stellen. Nach 1980 ist es in Schleswig-Holstein das zweite Mal, daß allein eine Partei die Wahlkreisabgeordneten stellt; auch damals war es die SPD, der dies gelang. Darüber hinaus konnte die SPD in vier der 11 Wahlkreise, nämlich in Kiel, Lübeck, Plön-Neumünster und Flensburg-Schleswig, die absolute Stimmenmehrheit erreichen. 1994 gewannen die Sozialdemokraten auf diese Weise nur in Kiel den Wahlkreisabgeordneten.

Die CDU erreichte 41,8 % der Erststimmen, sie verlor damit 3,9 Prozentpunkte ihres Stimmenanteils von 1994. Die Christdemokraten erlitten in allen Wahlkreisen Verluste, die in Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd und Lübeck mit je -5,2 Prozentpunkten am höchsten, in Kiel mit -2,6 Prozentpunkten am niedrigsten waren. Die CDU konnte in keinem Wahlkreis ein Direktmandat gewinnen. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die Kandidaten der CDU in den Wahlkreisen Nordfriesland - Dithmarschen-Nord (45,5 %) und Ostholstein (45,2 %). Die CDU in Schleswig-Holstein verbuchte 9,5 Prozentpunkte mehr als im Bundesergebnis, wo für sie ein Erststimmenanteil von 32,2 % errechnet wurde.

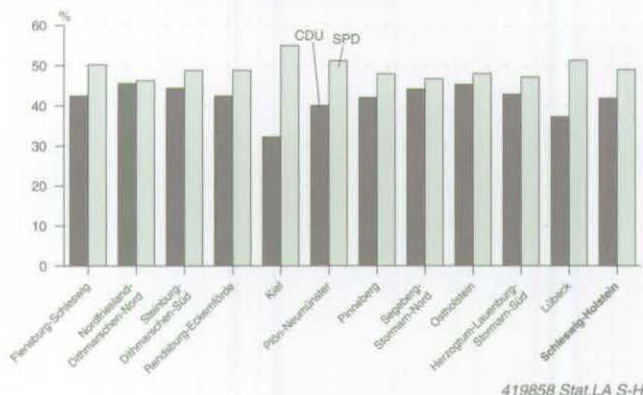
Der noch 1994 für Schleswig-Holstein festgestellte leichte Stimmenvorsprung der CDU von 2,9 Prozentpunkten gegenüber der SPD hat sich bei dieser Wahl sehr deutlich in sein Gegenteil verkehrt, denn 1998 erreichte die SPD einen Stimmenvorsprung von 7,2 Prozentpunkten gegenüber der CDU. Das Plus der SPD schwankte zwischen 0,6 Prozentpunkten im Wahlkreis Nordfriesland - Dithmarschen-Nord und 22,7 Punkten in Kiel. Am stärksten war die Veränderung des Abstimmergebnisses im Wahlkreis Plön-Neumünster; 1994 lag das Ergebnis der SPD hier noch um 1,0 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis der CDU, während 1998 die SPD einen Stimmenvorsprung von 11,1 Prozentpunkten verzeichnete.

Die Bedeutung der anderen Wahlkreisbewerber ist 1998 weiter zurückgegangen. Nur 9,2 % der Stimmenanteile gingen an Kandidaten, die nicht der SPD oder CDU angehörten; 1994 waren es noch 11,5 %. Herauszuheben sind hier die deutlichen Stimmenverluste der Kandidaten der GRÜNEN, deren Stimmenanteil sich von 7,1 % (1994) auf 3,9 % (1998) reduzierte, die damit ähnlich hohe Verluste wie die CDU hinnehmen mußten (jeweils ca. 50 000 Wählerstimmen). Das Ergebnis der GRÜNEN in Schleswig-Holstein lag um 1,1 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Die PDS, die 1998 erstmals in neun

**Wahl der Wahlkreisabgeordneten in Schleswig-Holstein
bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 nach Wahlkreisen**

Wahlkreis		Von den Erststimmen entfallen auf ... in %		Differenz CDU ./- SPD in Prozentpunkten
		CDU	SPD	
Flensburg - Schleswig	Wahl 1998	42,4	50,2	7,8
	Wahl 1994	45,6	44,5	- 1,1
	Veränderung in Prozentpunkten	- 3,2	5,7	8,9
Nordfriesland - Dithmarschen-Nord	Wahl 1998	45,5	46,2	0,6
	Wahl 1994	48,4	40,5	- 7,9
	Veränderung in Prozentpunkten	- 2,8	5,7	8,5
Steinburg - Dithmarschen-Süd	Wahl 1998	44,3	48,8	4,5
	Wahl 1994	47,4	42,5	- 4,9
	Veränderung in Prozentpunkten	- 3,1	6,3	9,4
Rendsburg-Eckernförde	Wahl 1998	42,4	48,8	6,4
	Wahl 1994	46,9	42,7	- 4,1
	Veränderung in Prozentpunkten	- 4,5	6,1	10,5
Kiel	Wahl 1998	32,2	54,9	22,7
	Wahl 1994	34,8	52,7	17,9
	Veränderung in Prozentpunkten	- 2,6	2,2	4,8
Plön - Neumünster	Wahl 1998	40,1	51,2	11,1
	Wahl 1994	45,1	44,1	- 1,0
	Veränderung in Prozentpunkten	- 5,0	7,1	12,1
Pinneberg	Wahl 1998	42,0	47,9	5,8
	Wahl 1994	44,7	41,8	- 3,0
	Veränderung in Prozentpunkten	- 2,7	6,1	8,8
Segeberg - Stormarn-Nord	Wahl 1998	44,1	46,7	2,6
	Wahl 1994	49,3	38,3	- 11,0
	Veränderung in Prozentpunkten	- 5,1	8,5	13,6
Ostholstein	Wahl 1998	45,2	48,0	2,8
	Wahl 1994	49,0	41,1	- 7,9
	Veränderung in Prozentpunkten	- 3,8	6,9	10,7
Herzogtum Lauenburg - Stormarn-Süd	Wahl 1998	42,8	47,1	4,3
	Wahl 1994	48,0	39,0	- 9,0
	Veränderung in Prozentpunkten	- 5,2	8,1	13,3
Lübeck	Wahl 1998	37,3	51,3	14,1
	Wahl 1994	42,5	45,7	3,2
	Veränderung in Prozentpunkten	- 5,2	5,7	10,9
Schleswig-Holstein	Wahl 1998	41,8	49,0	7,2
	Wahl 1994	45,7	42,8	- 2,9
	Veränderung in Prozentpunkten	- 3,9	6,2	10,1

Bundestagswahl 1998: Erststimmenanteile von SPD und CDU nach Wahlkreisen



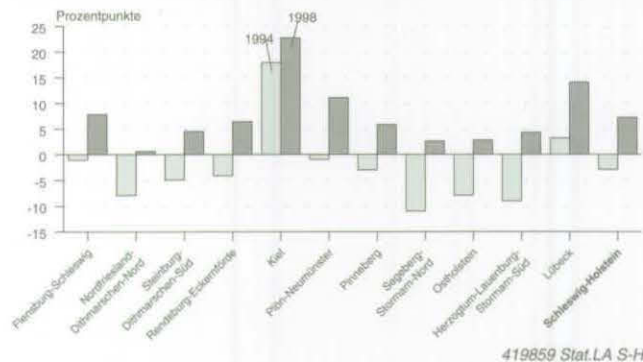
Stimmenanteile in den neuen Bundesländern 4,9 % waren.

Kamen 1994 aus den 11 Wahlkreisen Schleswig-Holsteins ausschließlich Männer in den Bundestag, so werden im 14. Deutschen Bundestag drei Frauen als Wahlkreisabgeordnete Schleswig-Holstein vertreten. Sie gewannen Direktmandate in den Wahlkreisen Steinburg - Dithmarschen-Süd, Rendsburg-Eckernförde und Ostholstein.

Verluste für die Landeslisten der CDU und der GRÜNEN, Gewinne für die SPD

Mit der Zweitstimme entscheidet der Wähler über die Verteilung der Mandate zwischen den Parteien. Entsprechend ihrem Zweitstimmenanteil wird nach dem Hare-Niemeyer-Berechnungsverfahren, das bei dem Thema der Sitzverteilung noch eingehender erläutert wird, jeder Partei ein Verhältnisanteil an Mandaten zugeteilt, die dann – nach Abzug ihrer erfolgreichen Wahlkreisandidaten – aus ihren Landeslisten in der dort gegebenen Reihenfolge besetzt werden. Voraussetzung ist, daß eine Partei mindestens fünf vom Hundert der im Wahlgebiet abgegebenen Stimmen erhalten oder in mindestens drei Wahlkreisen ein Direktmandat errungen hat.

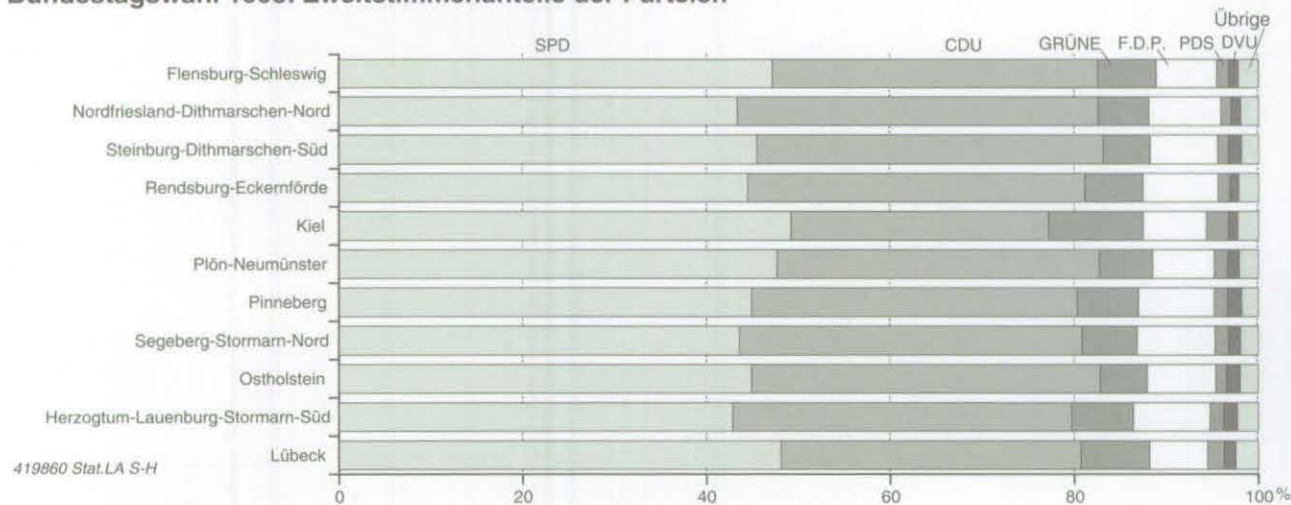
Bundestagswahl 1998: Erststimmenabstand der CDU gegenüber der SPD



Wahlkreisen Schleswig-Holsteins Kandidaten zur Direktwahl aufstellte, erreichte 1,0 % der Stimmen, während es bundesweit aufgrund der hohen PDS-

Die SPD erzielte bei der Bundestagswahl 1998 789 000 gültige Zweitstimmen, 118 000 Stimmen mehr als vor vier Jahren und damit 45,4 % aller in Schleswig-Holstein abgegebenen gültigen Stimmen. Die Sozialdemokraten bekamen zum ersten Mal seit 1980 mehr Stimmen als die CDU. Das Abstimmergebnis der SPD verbesserte sich in allen Wahlkreisen deutlich, so daß landesweit ein Anstieg von 5,8 Prozentpunkten festzustellen war. Die stärksten Stimmengewinne konnte die SPD mit 7,5 und 7,0 Pro-

Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenanteile der Parteien



**Wahl der Landeslisten in Schleswig-Holstein
bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 nach Wahlkreisen**

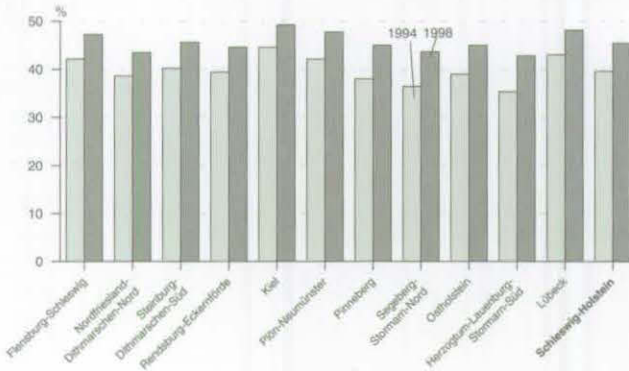
Wahlkreis	Bundestagswahl	Gültige Zweitstimmen insgesamt	Darunter entfallen auf							
			CDU		SPD		GRÜNE		F.D.P.	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Flensburg - Schleswig	1998	171 118	60 513	35,4	80 745	47,2	10 861	6,3	11 250	6,6
	1994	167 170	67 461	40,4	70 416	42,1	13 061	7,8	11 575	6,9
Nordfriesland - Dithmarschen-Nord	1998	136 593	53 565	39,2	59 235	43,4	7 518	5,5	10 679	7,8
	1994	132 125	57 572	43,6	50 937	38,6	9 551	7,2	10 965	8,3
Steinburg - Dithmarschen-Süd	1998	133 053	50 058	37,6	60 547	45,5	6 770	5,1	9 794	7,4
	1994	129 008	55 602	43,1	51 848	40,2	9 098	7,1	9 138	7,1
Rendsburg-Eckernförde	1998	170 864	62 640	36,7	76 020	44,5	10 717	6,3	13 976	8,2
	1994	163 647	68 775	42,0	64 463	39,4	12 837	7,8	13 035	8,0
Kiel	1998	142 934	40 038	28,0	70 313	49,2	14 674	10,3	9 821	6,9
	1994	148 279	49 244	33,2	66 012	44,5	17 715	11,9	9 166	6,2
Plön - Neumünster	1998	131 528	46 064	35,0	62 719	47,7	7 613	5,8	8 805	6,7
	1994	127 678	52 721	41,3	53 722	42,1	9 061	7,1	8 310	6,5
Pinneberg	1998	183 771	65 095	35,4	82 539	44,9	12 138	6,6	15 198	8,3
	1994	179 921	74 188	41,2	68 310	38,0	16 229	9,0	15 097	8,4
Segeberg - Stormarn-Nord	1998	195 016	72 638	37,2	85 023	43,6	11 637	6,0	16 575	8,5
	1994	184 413	81 150	44,0	67 191	36,4	14 677	8,0	15 172	8,2
Ostholstein	1998	139 226	52 773	37,9	62 520	44,9	7 101	5,1	10 378	7,5
	1994	134 230	59 602	44,4	52 401	39,0	8 879	6,6	9 595	7,1
Herzogtum Lauenburg - Stormarn-Süd	1998	204 125	75 247	36,9	87 433	42,8	13 665	6,7	17 035	8,3
	1994	195 782	85 004	43,4	69 168	35,3	18 071	9,2	16 534	8,4
Lübeck	1998	128 527	41 885	32,6	61 813	48,1	9 593	7,5	8 100	6,3
	1994	130 904	51 048	39,0	56 323	43,0	11 174	8,5	7 449	5,7
Schleswig-Holstein	1998	1 736 755	620 516	35,7	788 907	45,4	112 287	6,5	131 611	7,6
	1994	1 693 157	702 367	41,5	670 791	39,6	140 353	8,3	126 036	7,4

zentpunkten in den Wahlkreisen Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd und Segeberg - Stormarn-Nord erzielen, die geringsten wurden mit 4,7 und 4,8 Prozentpunkten in Kiel und Nordfriesland - Dithmarschen-Nord verzeichnet. In allen 11 Wahlkreisen erreichten die Sozialdemokraten damit die relative Stimmenmehrheit, dies gelang 1994 nur in vier Wahlkreisen. Ihre besten Wahlkreisergebnisse erzielte die SPD wie bereits 1994 in Kiel mit 49,2 % der abgegebenen gültigen Zweitstimmen und in Lübeck mit 48,1 %. Deutlich unter ihrem Landesergebnis von 45,4 % schnitt

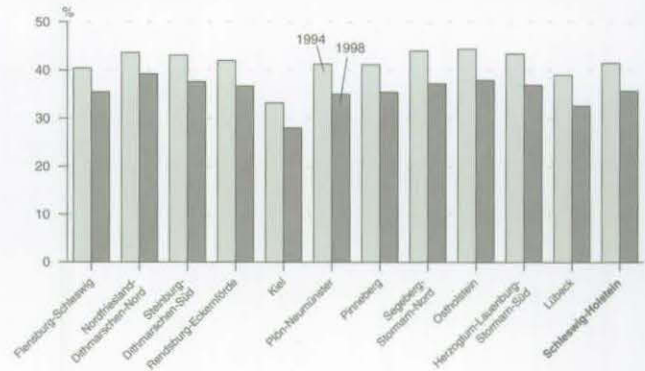
die Partei in Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd (42,8 %) und Nordfriesland - Dithmarschen-Nord (43,4 %) ab. Insgesamt lag das schleswig-holsteinische SPD-Ergebnis um 4,5 Prozentpunkte über dem im Bundesdurchschnitt (40,9 %). Wie bereits bei den Erststimmen erwähnt wurde, kann dies mit dem vergleichsweise geringen Erfolg der PDS in Schleswig-Holstein begründet werden.

Die CDU erreichte bei der Bundestagswahl 1998 mit 620 516 Zweitstimmen, das sind 35,7 % aller gültigen

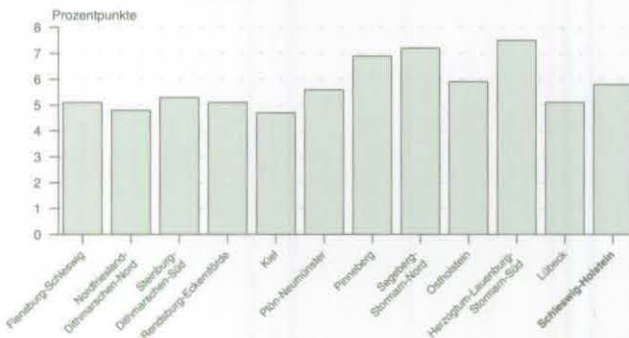
Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenanteile der SPD 1994 und 1998 in den Wahlkreisen



Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenanteile der CDU 1994 und 1998 in den Wahlkreisen

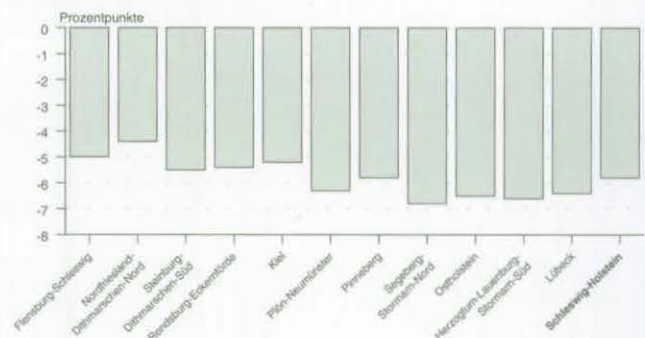


Bundestagswahl 1998: Veränderung der Zweitstimmenanteile der SPD 1994 gegenüber 1998 in den Wahlkreisen



419862 Stat.LA S-H

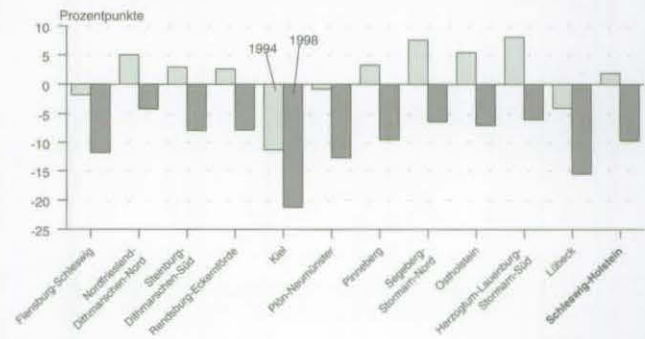
Bundestagswahl 1998: Veränderung der Zweitstimmenanteile der CDU 1994 gegenüber 1998 in den Wahlkreisen



419861 Stat.LA S-H

Zweitstimmen, nur den zweithöchsten Stimmenanteil in Schleswig-Holstein. Der Stimmenverlust der CDU gegenüber 1994 betrug knapp 82 000 Zweitstimmen oder 5,8 Prozentpunkte. Allerdings erreichte die CDU in Schleswig-Holstein deutlich mehr Stimmenanteile als auf Bundesebene, wo die Partei 28,4 % der Zweitstimmen erhielt. Anders als vor vier Jahren konnte die CDU 1998 in keinem Wahlkreis Schleswig-Holsteins die einfache Stimmenmehrheit erzielen. Am stärksten waren die Verluste in den Wahlkreisen Segeberg - Stormarn-Nord (- 6,8 Prozentpunkte) und Hztg. Lauenburg - Stormarn-Süd (- 6,6 Prozentpunkte). Die mit Abstand geringsten Verluste wurden mit 4,4 Prozentpunkten in Nordfriesland - Dithmarschen-Nord erreicht. Hier erzielte die CDU mit einem Zweitstimmenanteil von 39,2 % auch ihr bestes Ergebnis in Schleswig-Holstein. Es folgten Ostholstein (37,9 %) und Segeberg - Stormarn-Nord (37,2 %). Bereits 1994 erzielte die CDU in diesen Wahlkreisen ihre größten Erfolge, während in Kiel der Anteil CDU-Wähler mit 28,0 % erneut am niedrigsten war (1994: 33,2 %).

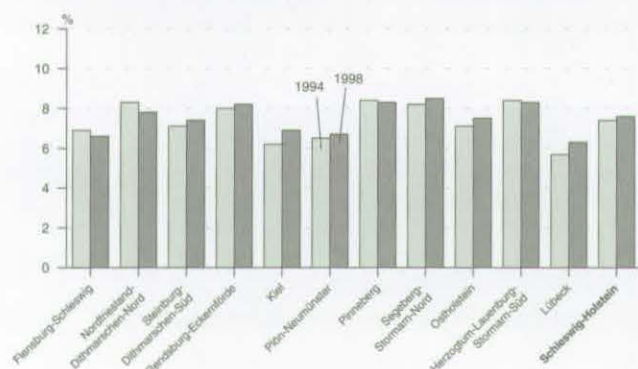
Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenabstand der CDU gegenüber der SPD



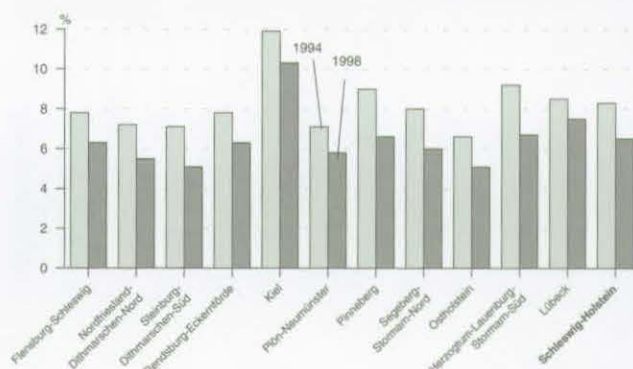
419863 Stat.LA S-H

Damit sind wie bei der Wahl der Wahlkreisabgeordneten auch über die Zweitstimme alle Wahlkreise an die SPD gefallen. Lag die SPD 1994 im Rahmen der Verteilung der Zweitstimmen landesweit noch um 1,9 Prozentpunkte hinter der CDU zurück, so erreichte

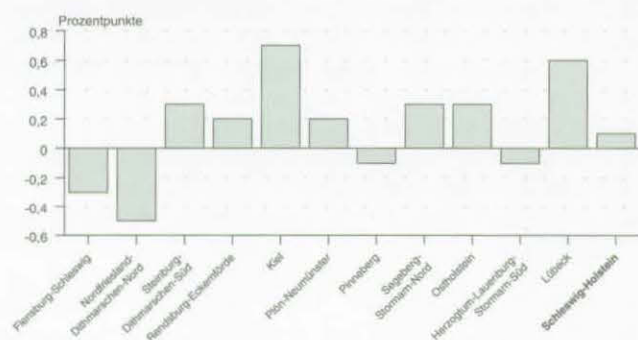
Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenanteile der F.D.P. 1994 und 1998 in den Wahlkreisen



Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenanteile der GRÜNEN 1994 und 1998 in den Wahlkreisen

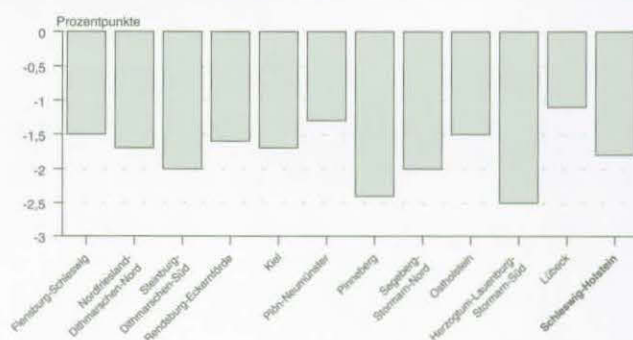


Bundestagswahl 1998: Veränderung der Zweitstimmenanteile der F.D.P. 1994 gegenüber 1998 in den Wahlkreisen



419865 Stat.LA S-H

Bundestagswahl 1998: Veränderung der Zweitstimmenanteile der GRÜNEN 1994 gegenüber 1998 in den Wahlkreisen



419864 Stat.LA S-H

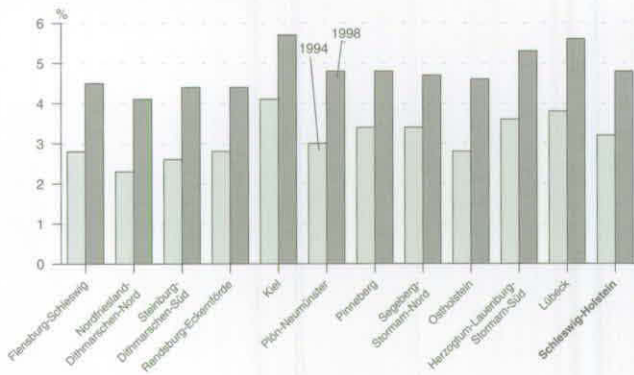
sie 1998 9,7 Prozentpunkte mehr als die CDU. Der größte Vorsprung der SPD wurde wie 1994 in Kiel festgestellt, hier erlangte die SPD 21,2 Prozentpunkte mehr als die CDU. Am zweitstärksten war der Stimmenvorsprung in Lübeck mit 15,5 Punkten, gefolgt von Plön-Neumünster mit 12,7 Prozentpunkten. Die stärkste Veränderung im Stimmenverhältnis hat sich im Wahlkreis Hzt. Lauenburg - Stormarn-Süd vollzogen. Hatte die SPD 1994 hier noch 8,1 Prozentpunkte weniger als die CDU, so erreichte sie bei der Bundestagswahl 1998 einen Stimmenvorsprung von 6,0 Punkten. Das Votum der Wähler für die SPD fiel damit bei der Zweitstimme noch deutlicher aus als bei der Wahl der Wahlkreisabgeordneten.

Das drittbeste Zweitstimmenergebnis erzielte die F.D.P. mit 131 611 Stimmen oder 7,6 % aller abgegebenen gültigen Zweitstimmen. Damit lag das schleswig-holsteinische Landesergebnis dieser Partei um 1,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (6,2 %). Anders als bei der Wahl der Wahlkreisabgeordneten, wo es für die F.D.P. keine Veränderung

gegenüber 1994 gab, konnte sie ihr Listenergebnis 1998 um 0,2 Prozentpunkte leicht verbessern. Die besten Ergebnisse wurden mit 8,5 % der Zweitstimmen in Segeberg - Stormarn-Nord, das schlechteste in Flensburg-Schleswig mit 6,6 % registriert. Die stärksten Stimmengewinne erzielte die Partei in den Städten Kiel (+ 0,7 Prozentpunkte) und Lübeck (+ 0,6 Prozentpunkte). Stimmenverluste wurden in vier Wahlkreisen ermittelt, die ausgeprägtesten in Nordfriesland - Dithmarschen-Nord (- 0,5 Prozentpunkte) und Flensburg-Schleswig (- 0,3 Prozentpunkte).

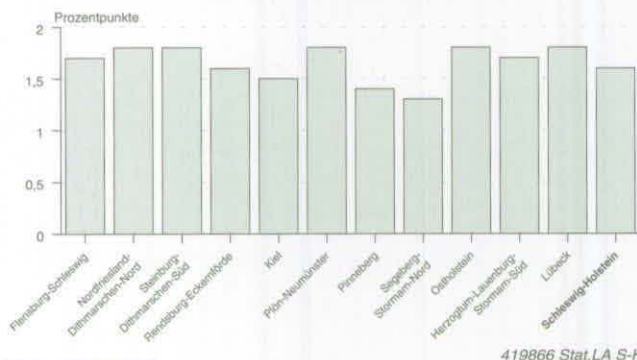
Die GRÜNEN fielen 1998 mit ihrem Zweitstimmenergebnis von 112 287 Wählerstimmen auf den vierten Platz hinter die F.D.P. zurück. Mit einem Anteil von 6,5 % aller abgegebenen gültigen Zweitstimmen lag dieses Ergebnis etwas unter dem Bundesdurchschnitt (6,7 %). Die Stimmenanteile der GRÜNEN gingen in allen Wahlkreisen zurück, landesweit errechnete sich daraus gegenüber 1994 ein Minus von 1,8 Prozentpunkten. Besonders deutliche Verluste erlitten die GRÜNEN in den Wahlkreisen des Ham-

Bundestagswahl 1998: Zweitstimmenanteile der Übrigen Parteien 1994 und 1998^a in den Wahlkreisen



^a 1998 einschließlich DVU und PDS

Bundestagswahl 1998: Veränderung der Zweitstimmenanteile der Übrigen Parteien 1994 gegenüber 1998^a in den Wahlkreisen



^a 1998 einschließlich DVU und PDS

burger Umlands. In Hzgt. Lauenburg - Stormarn-Süd verlor die Partei 2,5 Prozentpunkte, in Pinneberg 2,4 Punkte sowie in Steinburg - Dithmarschen-Süd und Segeberg - Stormarn-Nord jeweils 2,0 Prozentpunkte. Die höchsten Zweitstimmenanteile erzielte die Partei erneut in Kiel (10,3 %) und Lübeck (7,5 %), wobei sie in beiden Städten Verluste von 1,7 und 1,1 Prozentpunkten hinnehmen mußte. Wie 1994 blieben die GRÜNEN auch 1998 in den Wahlkreisen Ostholstein und Steinburg - Dithmarschen-Süd mit Stimmenanteilen von jeweils 5,1 % hinter dem Landesdurchschnitt (6,5 %) zurück.

Die PDS, die 1998 zum dritten Mal in Schleswig-Holstein mit einer Landesliste kandidierte, vereinigte knapp 25 500 Zweitstimmen auf sich, was einem Anteil aller abgegebenen gültigen Zweitstimmen von 1,5 % entspricht. Sie konnte ihren Stimmenanteil in Schleswig-Holstein gegenüber 1994 um 0,3 Prozentpunkte erweitern, doch liegt dieser deutlich unter dem Bundesergebnis von 5,1 %. Die DVU, die 1994 nicht

kandidierte, errang landesweit 22 000 Stimmen (1,3 %). Die übrigen Parteien erreichten rund 36 100 gültige Zweitstimmen (2,1 %) und zwar – in absteigender Reihenfolge – 14 400 Stimmen (0,8 %) für Pro DM, 6 700 Stimmen (0,4 %) für DIE REPUBLIKANER, 5 000 Stimmen (0,3 %) für die GRAUEN, 3 600 Stimmen (0,2 %) für die BFB – Die Offensive, 2 900 Stimmen (0,2 %) für die NPD, 1 800 Stimmen (0,1 %) für DIE FRAUEN sowie 1 700 Stimmen (0,1 %) für die ödp.

24 Abgeordnete aus Schleswig-Holstein im Bundestag

Für die Sitzverteilung im Deutschen Bundestag werden die Zweitstimmen der Parteien berücksichtigt, die im Bundesgebiet mehr als 5 % der gültigen Zweitstimmen erhalten haben. Das waren bei der Bundestagswahl 1998 die SPD, CDU, CSU, F.D.P., GRÜNEN und PDS. Die Grundlage für die Sitzverteilung bildete wieder das Hare-Niemeyer-Verfahren der mathematischen Proportion. Hierbei werden die von einer Partei in allen Bundesländern erzielten gültigen Zweitstimmen addiert (zum Beispiel SPD: 20 181 269 Stimmen), mit 656, der Gesamtzahl der zu vergebenen Abgeordnetensitze, multipliziert, und dann durch die insgesamt zur Bundestagswahl abgegebenen gültigen Zweitstimmen (46 408 690) dividiert. Das so für jede Partei gewonnene Ergebnis ist für die Verteilung maßgeblich. Zunächst erhält jede Partei so viele Sitze, wie als ganze Zahlen vor dem Komma auf sie entfallen (zum Beispiel SPD: 285). Da auf diese Weise jedoch nur 652 der 656 Sitze vergeben werden können, werden die vier verbleibenden Sitze den Parteien zugeschlagen, deren Nachkommastelle den höchsten Betrag aufweist. Bei der Bundestagswahl 1998 konnten so CDU, CSU, GRÜNE und PDS noch jeweils einen weiteren Sitz hinzugewinnen. Die sich so ergebene endgültige Sitzverteilung im Bundestag ist in der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Nach dem gleichen Verfahren werden für jede Partei die auf die Landeslisten entfallenden Sitze ermittelt. Die im ersten Umlauf berechneten Sitze jeder Partei auf Bundesebene werden mit den im einzelnen Bundesland erworbenen Zweitstimmen multipliziert und dann durch die Gesamtzahl der bundesweit erzielten Zweitstimmen dieser Partei dividiert.

Das Ergebnis dieser Berechnung ist exemplarisch für die SPD in der nachfolgenden Tabelle abgebildet. Die SPD konnte bundesweit 285 Sitze auf sich vereinigen. Im ersten Schritt der Berechnung wurde zum Beispiel für Schleswig-Holstein die hier für die SPD erzielten Zweitstimmen mit 285 multipliziert und durch alle SPD-Zweitstimmen (20 181 269) dividiert. Das ergibt 11 Sitze und einen Rest nach dem Komma von 0,140949. So für alle Bundesländer verfahren, er-

Verteilung der 656 Sitze im Bundestag auf die Listenverbindungen und Parteien bei der Bundestagswahl 1998

Listenverbindung Partei	Zweitstimmen im Bundesgebiet	Rechnerischer Sitzanteil: $\frac{\text{Zweitstimmen Partei / Liste}}{\text{Zweitstimmen zusammen}} \times 656$		Verteilung der Sitze nach dem größten „Rest“	Verteilung der Sitze ins- gesamt
		ganzzahlige Verteilung der Sitze	„Rest“ nach dem Komma		
CDU	20 181 269	285	0,267 963	–	285
SPD	14 004 908	197	0,963 347	1	198
CSU	3 324 480	46	0,992 468	1	47
GRÜNE	3 301 624	46	0,669 391	1	47
F.D.P.	3 080 955	43	0,550 173	–	43
PDS	2 515 454	35	0,556 655	1	36
Zusammen	46 408 690		652	4	656

Verteilung der 285 Sitze der SPD auf die SPD-Landeslisten bei der Bundestagswahl 1998

Land	Zweitstimmen der SPD	Rechnerischer Sitzanteil: $\frac{\text{Zweitstimmen Land}}{\text{Zweitstimmen zusammen}} \times 285$		Verteilung der Sitze nach dem größten „Rest“	Verteilung der Sitze ins- gesamt
		ganzzahlige Verteilung der Sitze	„Rest“ nach dem Komma		
Schleswig-Holstein	788 907	11	0,140 949	–	11
Hamburg	445 276	6	0,288 190	–	6
Niedersachsen	2 446 945	34	0,555 771	1	35
Bremen	201 539	2	0,846 134	1	3
Nordrhein-Westfalen	5 097 425	71	0,985 865	1	72
Hessen	1 481 898	20	0,927 372	1	21
Rheinland-Pfalz	1 028 886	14	0,529 934	1	15
Baden-Württemberg	2 118 439	29	0,916 608	1	30
Bayern	2 401 021	33	0,907 232	1	34
Saarland	361 486	5	0,104 907	–	5
Berlin	740 915	10	0,463 206	–	10
Mecklenburg- Vorpommern	384 746	5	0,433 385	–	5
Brandenburg	670 744	9	0,472 250	–	9
Sachsen-Anhalt	620 771	8	0,766 531	1	9
Thüringen	549 942	7	0,766 284	1	8
Sachsen	842 329	11	0,895 375	1	12
Bundesgebiet	20 181 269		275	10	285

Verteilung der Sitze im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein bei der Bundestagswahl 1998 nach Parteien

Partei	Bundesgebiet			Schleswig-Holstein		
	insgesamt	Wahlkreis	Liste	insgesamt	Wahlkreis	Liste
SPD	298	212	86	11	11	–
CDU	198	74	124	9	–	9
CSU	47	38	9	–	–	–
GRÜNE	47	–	47	2	–	2
F.D.P.	43	–	43	2	–	2
PDS	36	4	32	–	–	–
Insgesamt	669	328	341	24	11	13

rechnen sich 275 Sitze, 10 weitere Sitze werden über die Nachkommastelle vergeben.

Wie gezeigt, ist die schleswig-holsteinische SPD mit 11 Abgeordneten in den Bundestag eingezogen. Da die SPD nach dem Saarland in Schleswig-Holstein den zweitniedrigsten Nachkommawert hat, konnte sie kein weiteres Mandat für sich gewinnen.

Welche Abgeordneten eines Bundeslandes in den Bundestag einziehen, ist davon abhängig, wieviel Direktmandate jede Partei mittels der Erststimme gewinnen konnte. Da die Zahl der Wahlkreisabgeordneten unveränderlich ist, kommen zunächst alle Kandidaten, die die Erststimmenmehrheit in einem Wahlkreis gewinnen, in den Bundestag. Erhält eine Partei durch das Berechnungsverfahren mehr Abgeordnete als durch Direktkandidaten gewonnen wurden, werden diese anhand der Landesliste vergeben, wobei diese eine Rangfolge vorgibt. Steht ein Wahlkreisgewinner gleichzeitig auf der Landesliste, wird sein Rangplatz übersprungen. Es können auf diese Weise auch „Wahlkreisverlierer“ noch einen Sitz im Bundestag erhalten, sofern sie gleichzeitig über einen oberen Listenplatz „abgesichert“ sind.

Wie bereits mehrfach erwähnt, sind in Schleswig-Holstein die 11 der SPD zustehenden Sitze durch Direktkandidaten besetzt, da die SPD alle 11 Wahlkreise gewinnen konnte. Weitere Listenkandidaten der SPD werden folglich nicht in Bonn oder später in Berlin vertreten sein. Da alle anderen Parteien keinen Wahlkreisgewinner stellen konnten, entschied allein die Rangfolge der Landesliste über die weiteren Vertreter im Bundesparlament. Die oben stehende Tabelle zeigt, daß – wie schon 1990 und 1994 – Schleswig-

Holstein auch 1998 24 Abgeordnete in den Bundestag entsendet, 11 von der SPD, neun von der CDU und jeweils zwei von der F.D.P. und den GRÜNEN.

Mit 24 Sitzen ist Schleswig-Holstein stärker im Bundestag vertreten als es dem Land auf Grund der 11 Wahlkreise rechnerisch eigentlich zusteht. Die beiden zusätzlichen Sitze, die Schleswig-Holstein auch schon bei den Bundestagswahlen 1990 und 1994 zugestanden bekam, erklären sich durch die überdurchschnittlich vielen Wahlberechtigten in den schleswig-holsteinischen Wahlkreisen. Daneben übertraf auch 1998 die Wahlbeteiligung in Schleswig-Holstein erneut die des übrigen Bundesgebietes. Schließlich konzentrieren sich die Wählerstimmen in Schleswig-Holstein stärker als in anderen Bundesländern auf die beiden großen Parteien SPD und CDU, was ebenfalls den Zugewinn von Sitzen begünstigt.

In einigen anderen Bundesländern trat wie auch 1994 der Fall ein, daß eine Partei mehr Sitze direkt über die Wahlkreisabgeordneten erzielen konnte, als ihr nach der Verteilungsrechnung aufgrund der Zweitstimme zustand. Das Bundeswahlgesetz sieht für diesen Fall vor, daß diese sogenannten Überhangmandate den Landeslisten verbleiben, und zwar ohne daß ein weiterer Verhältnisausgleich stattfindet. Die Gesamtzahl der Abgeordneten im Bundestag erhöht sich um die Zahl der Überhangmandate. 1998 entstanden 13 Überhangmandate, drei weniger als 1994. Sie entfielen ausschließlich auf die SPD, davon vier auf Sachsen-Anhalt, jeweils drei auf Brandenburg und Thüringen, zwei auf Mecklenburg-Vorpommern und eines auf Hamburg. Dem 14. Deutschen Bundestag werden folglich insgesamt 669 Abgeordnete angehören.

Kirsten Otto

Volksentscheid in Schleswig-Holstein am 27. September 1998 „WIR gegen die Rechtschreibreform“

Zweiter Volksentscheid in Schleswig-Holstein

Am 27. September 1998 fand gemeinsam mit der Bundestagswahl der zweite Volksentscheid in der Geschichte Schleswig-Holsteins statt. Nach der Volksinitiative der Nordelbischen Kirche zur Wiedereinführung des Buß- und Bettages, die am 30. November 1997 schließlich zu einem Volksentscheid geführt hatte¹, war es nun die Volksinitiative „WIR gegen die Rechtschreibreform“, die einen Volksentscheid durchsetzen konnte. Im vorausgegangenen Volksbegehren vermochte die Initiative in der sechsmonatigen Frist von November 1997 bis April 1998 223 400 Unterstützungsunterschriften für die bisherige Rechtschreibung zu sammeln, etwa 117 000 mehr als das verfassungsrechtlich vorgesehene Quorum von 5 Prozent der Stimmberechtigten vorsieht. Im Vergleich dazu hatte die Initiative zum Buß- und Bettag seinerzeit lediglich 136 800 Unterschriften beibringen können. Im Juli 1998 erklärte der Schleswig-Holsteinische Landtag einstimmig das Quorum für einen Volksentscheid als erfüllt. Am 15. Juli 1998 setzte der Landtagspräsident vor dem Hintergrund der Zustimmung aller im Landtag vertretenen Parteien zu einer „Doppel-Wahl“ den 27. September 1998 als Abstimmungstag fest.

Wie beim ersten waren auch für die Durchführung des zweiten Volksentscheids das Volksabstimmungsgesetz vom 11. Mai 1995 (GVOBl. Schl.-H. S. 158) und die Landesverordnung zur Durchführung des Volksabstimmungsgesetzes vom 8. Mai 1996 (GVOBl. Schl.-H. S. 461, berichtet S. 581) maßgebend.

Damit der Volksentscheid gemeinsam mit der Bundestagswahl erfolgen konnte, bedurfte es jedoch weiterer Regelungen, die mit der Landesverordnung vom 6. August 1998 (GVOBl. Schl.-H. S. 236) erlassen wurden. Die Wahl- und Abstimmungshandlung fanden im Wahl- und Abstimmungsbezirk unter Leitung eines gemeinsamen Wahlvorstandes und unter Verwendung einer gemeinsamen Wahl- und Abstimmungsurne statt. Rechtliche und organisatorische Vorkehrungen gewährleisteten den Abstimmenden, selbst darüber zu entscheiden, ob sie an beiden Abstimmungen oder nur an der Bundestagswahl oder nur am Volksentscheid teilnehmen wollten.

¹ siehe hierzu Heft 1/1998 dieser Schriftenreihe

Drei Vorschläge standen zur Abstimmung

Der Stimmzettel zum Volksentscheid sah drei mit besonderen Erläuterungen versehene Abstimmungsvorschläge vor:

- 1) Den Gesetzentwurf der Volksinitiative „WIR gegen die Rechtschreibreform“ zur Änderung des schleswig-holsteinischen Schulgesetzes (§ 4 Abs. 10), mit dem wieder die bisherige Rechtschreibung für die Schulen verbindlich festgeschrieben werden sollte (**Vorschlag 1**). Der Gesetzentwurf und die von der Volksinitiative formulierte Abstimmungsfrage hatten folgenden Wortlaut:

„In den Schulen wird die allgemein übliche Rechtschreibung unterrichtet. Als allgemein üblich gilt die Rechtschreibung, wie sie in der Bevölkerung seit langem anerkannt ist und in der Mehrzahl der lieferbaren Bücher verwendet wird. Stimmen Sie diesem Gesetzentwurf zu?“

- 2) Die Vorlage des Schleswig-Holsteinischen Landtages, der die Möglichkeit des Artikels 42 Abs. 2 Satz 3 der Landesverfassung genutzt und in seiner Sitzung am 2. Juli 1998 beschlossen hatte, eine „andere Vorlage“ zur gleichzeitigen Abstimmung zu stellen (**Vorschlag 2**). Die Vorlage und die dazu formulierte Abstimmungsfrage lauteten:

„In den Schulen wird die allgemein übliche deutsche Rechtschreibung unterrichtet. Als allgemein üblich gilt die Rechtschreibung, wie sie in den übrigen Ländern der Bundesrepublik Deutschland für die Schulen verbindlich ist. Stimmen Sie dieser Vorlage zu?“

- 3) Der Gesetzentwurf und die Vorlage werden abgelehnt (**Vorschlag 3**). Nach § 23 des Volksabstimmungsgesetzes ist die Stimmabgabe nur gültig, wenn höchstens einer Vorlage zugestimmt wird oder aber alle Vorlagen abgelehnt werden. Die Abstimmenden müssen deshalb die Möglichkeit haben, entweder dem Gesetzentwurf der Volksinitiative oder der Vorlage des Schleswig-Holsteinischen Landtages zuzustimmen oder aber beide, den Gesetzentwurf und die Vorlage, abzulehnen. Als Abstimmungsmöglichkeit war deshalb vorgesehen:

„Ablehnung. Ich lehne den Gesetzentwurf der Volksinitiative und die Vorlage des Schleswig-Holsteinischen Landtages ab.“

**Ergebnisse der Volksabstimmung in Schleswig-Holstein am 27.09.1998
nach kreisfreien Städten und Kreisen**

KREISFREIE STADT Kreis	Abstimmungs- berechtigte	Abstimm- mende	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Stimmen für ...		
					Vorschlag 1	Vorschlag 2	Vorschlag 3
FLENSBURG	65 475	46 807	1 503	45 304	24 953	13 292	7 059
KIEL	180 644	134 394	3 530	130 864	78 459	36 287	16 118
LÜBECK	165 841	114 343	3 741	110 602	64 715	29 031	16 856
NEUMÜNSTER	62 698	45 350	1 524	43 826	26 550	11 475	5 801
Dithmarschen	106 074	79 885	2 953	76 932	44 049	21 638	11 245
Herzogtum Lauenburg	135 516	106 137	3 615	102 522	58 186	28 570	15 766
Nordfriesland	125 055	95 026	3 437	91 589	48 534	29 087	13 968
Ostholstein	156 340	120 428	4 048	116 380	68 095	31 030	17 255
Pinneberg	217 927	169 865	5 740	164 125	92 084	48 075	23 966
Plön	99 001	80 282	2 543	77 739	45 541	22 027	10 171
Rendsburg-Eckernförde	206 247	162 456	5 037	157 419	88 383	47 400	21 636
Schleswig-Flensburg	147 699	115 667	3 921	111 746	58 752	35 753	17 241
Segeberg	186 925	140 232	4 234	135 998	77 289	39 905	18 804
Steinburg	104 115	81 816	3 323	78 493	41 660	24 167	12 666
Stormarn	167 520	131 600	4 419	127 181	68 261	38 672	20 248
Schleswig-Holstein	2 127 077	1 624 288	53 568	1 570 720	885 511	456 409	228 800

Mehr Abstimmungsberechtigte als 1997

Am Abstimmungstag 27. September 1998 waren landesweit in Schleswig-Holstein 2 127 077 Männer und Frauen berechtigt, ihre Stimme abzugeben. Verglichen mit der Volksabstimmung zum Erhalt des Buß- und Bettages ein Jahr zuvor waren dies knapp 7 000 oder 0,3 % Personen mehr. Alle vier kreisfreien Städte hatten weniger Abstimmungsberechtigte als beim Volksentscheid 1997, darunter die Landeshauptstadt Kiel mit dem relativ größten Rückgang von 1,2 % oder 2 200 Personen. Dagegen vermehrte sich die Zahl der Abstimmungsberechtigten in allen Kreisen. Relativ am größten fiel der Zuwachs mit 1,2 % oder 1 200 Personen im Kreis Plön aus, aber auch andere Kreise am Rande der Ballungsräume konnten überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen, eine Entwicklung, die unter anderem auch mit Stadt-Rand-Wanderungen zusammenhängen dürfte.

Bei der am selben Tage durchgeführten Bundestagswahl gab es 2 135 992 Personen, die ihre Stimme abgeben konnten, also 8 900 mehr als beim Volksentscheid. Der Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß zur Bundestagswahl der stimmberechtigt war, wer seit mindestens drei Monaten eine Wohnung in der Bundesrepublik Deutschland nachweisen konnte, während die Teilnahme am Volksentscheid eine seit drei Monaten genutzte Wohnung in Schleswig-Holstein voraussetzte. Bürgerinnen und Bürger,

die innerhalb der dreimonatigen Frist vor dem Volksentscheid nach Schleswig-Holstein gezogen waren, konnten also nicht am Volksentscheid teilnehmen, wohl aber bei der Bundestagswahl, sofern sie länger als drei Monate eine Wohnung im Bundesgebiet hatten.

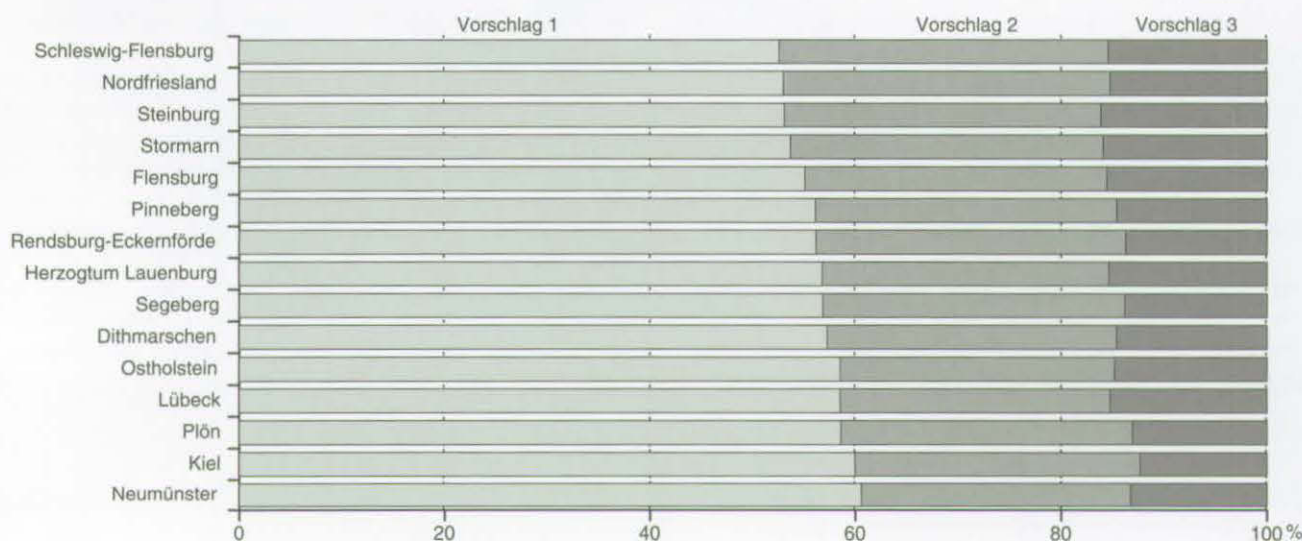
Drei von vier Berechtigten beteiligten sich an der Abstimmung

Am Volksentscheid nahmen 1 624 288 Bürgerinnen und Bürger teil, das ist eine Beteiligung von 76,4 % aller Abstimmungsberechtigten. Dieser hohe Beteiligungswert ist sicherlich auf die gleichzeitige Durchführung zur Bundestagswahl zurückzuführen, aber sicher auch auf die im Vorfeld der Abstimmung lebhaft geführten öffentlichen Diskussionen und politischen Auseinandersetzungen zum Pro und Kontra der Rechtschreibreform, wie sie zum Thema Buß- und Bettag im Jahre 1997 in diesem Maße nicht geführt wurden. Bei der ersten Volksabstimmung in Schleswig-Holstein beteiligten sich nur 29,4 % der Abstimmungsberechtigten.

Traditionell blieb die Beteiligung in den kreisfreien Städten hinter der in den Kreisen zurück. Das geringste Interesse zeigten die Lübecker Bürgerinnen und Bürger (68,9 %), gefolgt von Flensburg (71,5 %) und Neumünster (72,3 %). Am häufigsten traten die Bür-

Stimmenanteile der Abstimmungsvorschläge in Schleswig-Holstein in Schleswig-Holstein am 27.09.1998 nach kreisfreien Städten und Kreisen

419867 Stat.LA S-H



gerinnen und Bürger in den Kreisen Plön (81,1 %) und Rendsburg-Eckernförde (78,8 %) an die Urnen. Die Spannweite vom höchsten zum niedrigsten Ergebnis beträgt damit 12,2 Prozentpunkte.

188 500 Frauen und Männer, das sind 11,6 % aller Abstimmenden, machten von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Dieses entspricht nahezu exakt dem Anteil bei der gleichzeitigen Bundestagswahl. Bei der Volksabstimmung zum Buß- und Betttag 1997 waren es dagegen nur 8,0 % Briefwählerinnen und -wähler gewesen. Den höchsten Briefwähleranteil beim Entscheid 1998 gab es mit 14,5 % in Kiel, den geringsten mit 8,8 % in Neumünster.

Mehrheit gegen die Rechtschreibreform

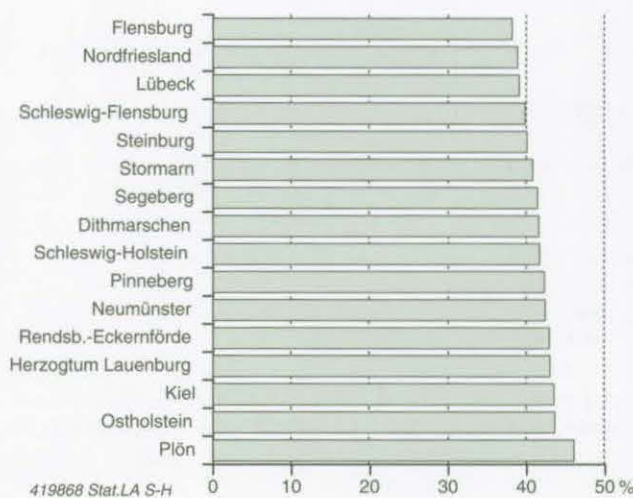
Von den 1 624 288 abgegebenen Stimmen waren 3,3 % ungültig, wobei der Wert zwischen 2,6 % (Kiel) und 4,1 % (Steinburg) streute. Im Vergleich zu Wahlen sowie zur Volksabstimmung 1997, die sich durch eine vergleichsweise einfache Fragestellung auszeichnete, ist der Anteil ungültiger Stimmen bei dieser Abstimmung sehr hoch, was an der für viele verwirrenden Fragestellung und an der gleichzeitig durchgeführten Bundestagswahl gelegen haben mag. Auch bei der Bundestagswahl 1998 gab es in Schleswig-Holstein im Vergleich zu Wahlen davor einen erhöhten Anteil ungültiger Stimmen.

1 570 720 Stimmen, 96,7 % der abgegebenen Stimmen, waren gültig. Von ihnen entfielen 885 511 (56,4 %) auf den Gesetzentwurf der Volksinitiative

(Vorschlag 1), womit die für die Annahme eines Volksentscheids geforderte Mehrheit erreicht wurde. 456 409 (29,1 %) der gültigen Stimmen kamen auf die Vorlage des Schleswig-Holsteinischen Landtags (Vorschlag 2) und 228 800 (14,6 %) votierten für den Vorschlag 3, der die Ablehnung sowohl von Vorschlag 1 als auch von Vorschlag 2 bedeutete.

Der Gesetzentwurf der Volksinitiative fand den größten Zuspruch mit einem Stimmenanteil von 60,6 % in Neumünster, gefolgt von der Landeshauptstadt

Stimmen für den Vorschlag 1 in % der Abstimmungsberechtigten in Schleswig-Holstein am 27.09.1998 nach kreisfreien Städten und Kreisen



(60,0 %). Der geringste Stimmenanteil für den Vorschlag 1 wurde im Kreis Schleswig-Flensburg festgestellt (52,6 %), aber auch hier war es, wie in allen anderen kreisfreien Städten und Kreisen auch, die absolute Mehrheit.

Die Vorlage der Landesregierung (Vorschlag 2) erhielt die relativ meisten Stimmen im Kreis Schleswig-Flensburg (32,0 %), gefolgt vom Kreis Nordfriesland (31,8 %). Den kleinsten Stimmenanteil erreichte die Vorlage in Lübeck und Neumünster (jeweils 26,2%).

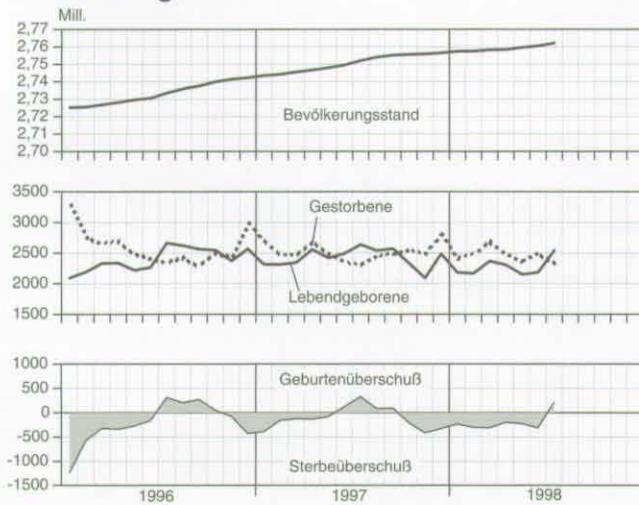
Die Ablehnung der Vorschläge 1 und 2 als dritte Abstimmungsalternative war mit 16,1 % der gültigen Stimmen im Kreis Steinburg am größten, danach folgte der Kreis Stormarn (15,9 %). Die wenigsten

Stimmen entfielen auf diesen Vorschlag in Kiel (12,3 %) und im Kreis Plön (13,1 %).

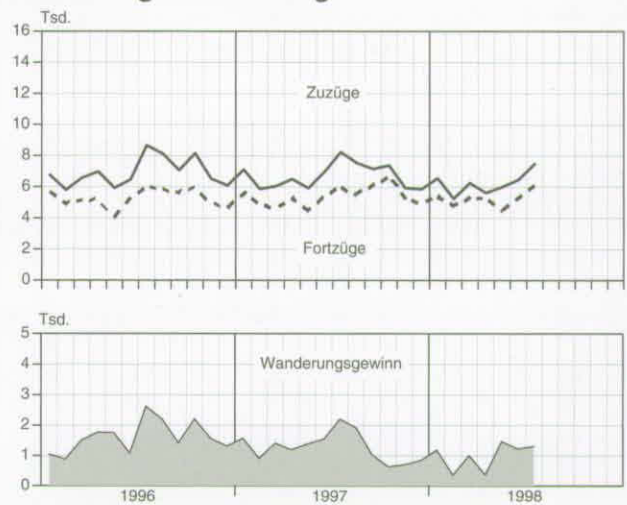
Die 885 511 auf den Gesetzesentwurf der Volksinitiative entfallenen Stimmen bedeuten auch, daß das von der Landesverfassung für den Erfolg eines Volksentscheids geforderte Quorum von einem Viertel der Abstimmungsberechtigten mit 41,6 % deutlich überschritten wurde. Die Hürde des Quorums wurde in allen kreisfreien Städten und Kreisen übersprungen, wobei sich der niedrigste Wert mit 38,1 % für die kreisfreie Stadt Flensburg und der höchste mit 46,0 % für den Kreis Plön errechnet. Der zweite schleswig-holsteinische Volksentscheid war also für die Initiatoren „WIR gegen die Rechtschreibreform“ ein großer Erfolg.

Gerhard Winck

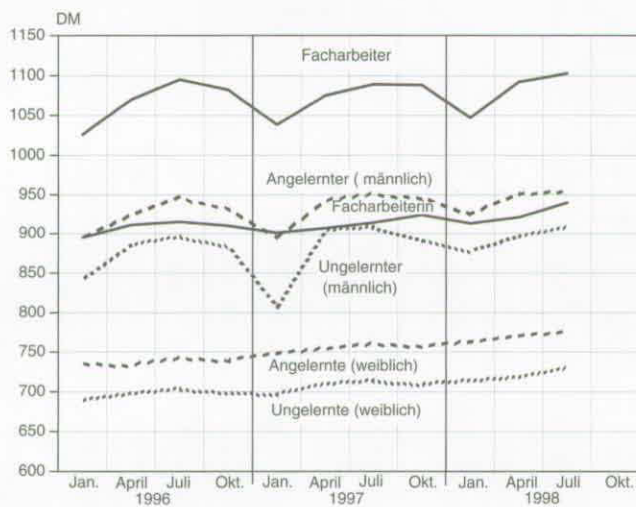
Bevölkerungsstand



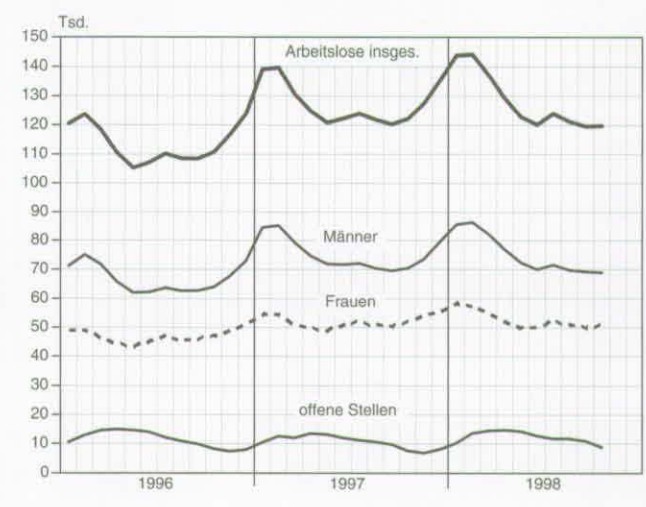
Bevölkerungsveränderung



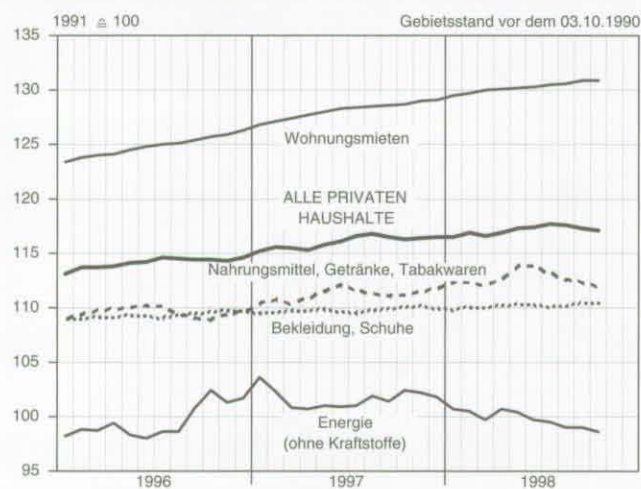
Bruttowochenverdienste



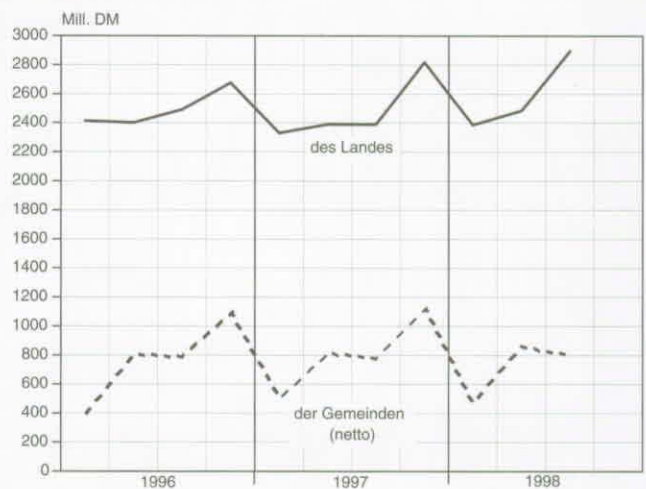
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

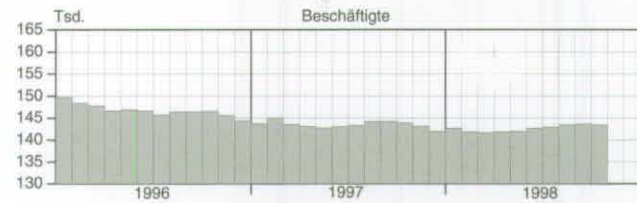
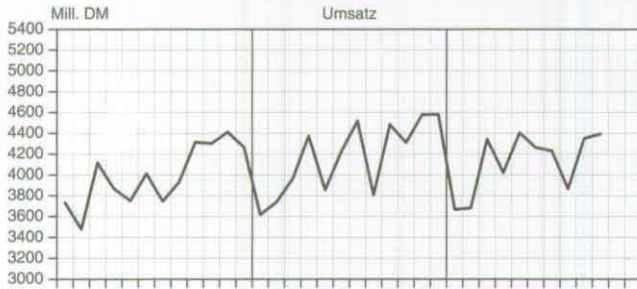


Steuereinnahmen

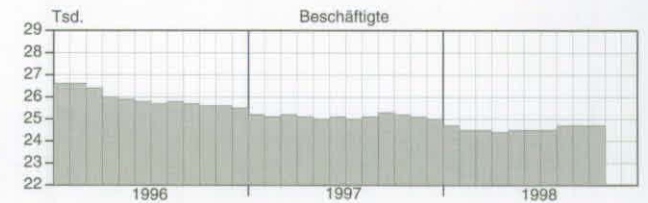
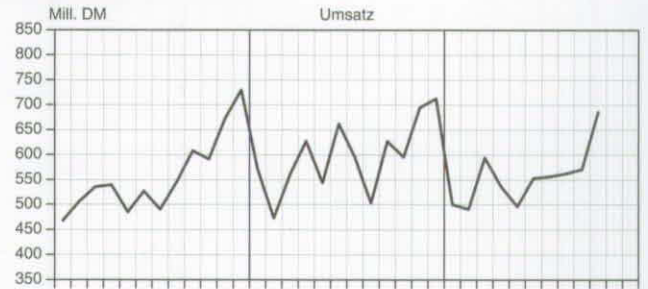


Verarbeitendes Gewerbe

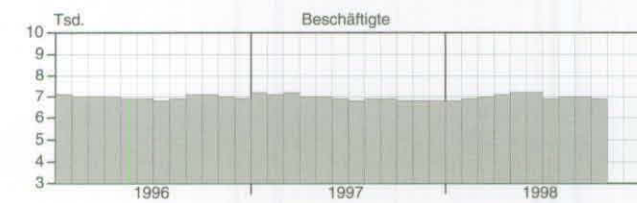
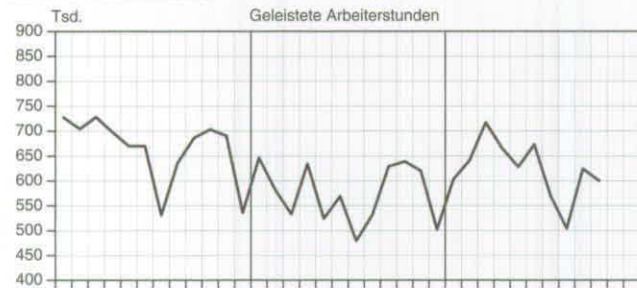
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



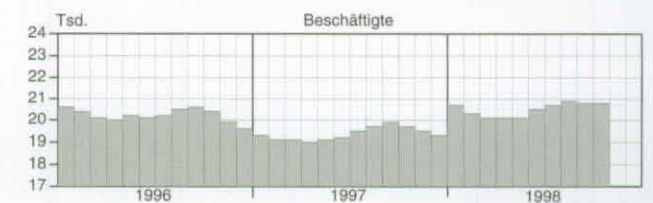
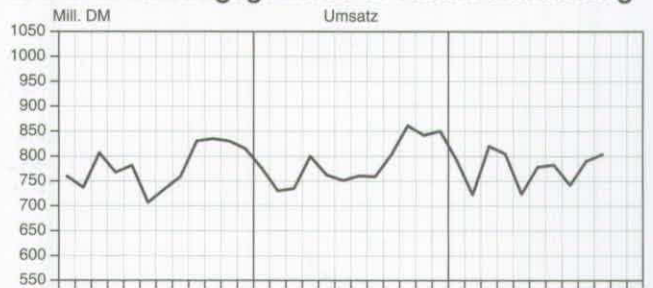
darunter Maschinenbau



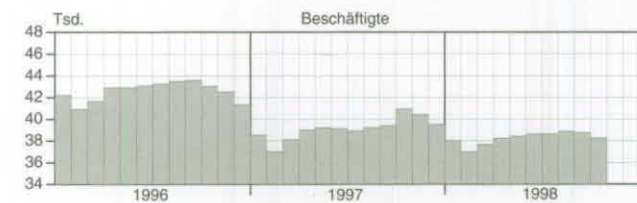
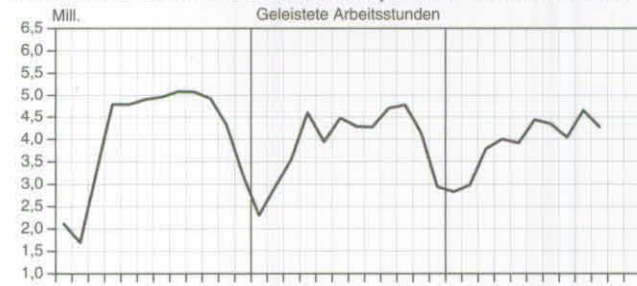
darunter Schiffbau



darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung

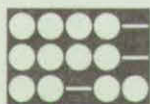


Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur.....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen.....</i>	<i>11</i>
<i>Erweiterte Kreiszahlen.....</i>	<i>12</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>16</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Oktober 1998		Januar bis Oktober 1998	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	2 350	+ 3,2	2 163	- 16,7
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	143	- 2,0	143	- 2,2
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	- 4,4	12	- 2,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	723	- 1,2	721	- 1,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 392	+ 1,3	4 123	+ 1,0
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 054	- 2,7	2 896	+ 0,1
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 338	+ 11,8	1 227	+ 3,1
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			- 0,6		+ 7,1
aus dem Inland			- 18,8		+ 1,3
aus dem Ausland			+ 34,5		+ 16,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	38	- 6,6	38	- 4,8
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 10,5	4	- 5,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	149	- 11,7	146	- 5,6
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	583	- 12,5	517	- 0,7
Auftragseingang ³	Mill. DM	282	- 3,9	282	- 6,9
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 351	- 22,0	1 556	- 4,9
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	440	+ 11,1	595	+ 28,9
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	108,7	- 0,7	105,2	+ 1,7
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	95,7	- 4,2	102,5	- 1,6
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	367	- 3,8	369	+ 0,3
Übernachtungen	1 000	1 716	- 2,8	1 906	- 2,3
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	119 769	- 1,9	128 935	+ 1,8
Offene Stellen	Anzahl	8 833	+ 15,8	12 319	+ 6,9
Kurzarbeiter	Anzahl	3 494	+ 3,3	4 486	- 33,6
Insolvenzen					
Anzahl		67	- 16,3	84	+ 4,4

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1997	Nov. 1997	Dez. 1997	Jan. 1998	Febr. 1998	März 1998	April 1998	Mai 1998	Juni 1998	Juli 1998	Aug. 1998	Sept. 1998	Okt. 1998
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	- 2,6	- 2,0	- 2,0	- 2,3	- 2,7	- 2,8	- 2,4	- 2,1	- 1,8	- 2,0	- 2,2	- 2,2	- 2,0
	Bund	- 3,2	- 2,2	r- 2,0	- 1,3	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 4,2	- 5,5	r- 1,3	- 6,1	- 2,6	+ 3,9	- 6,1	- 1,4	- 0,0	+ 0,8	- 5,2	- 3,5	- 4,4
	Bund	- 3,2	- 2,8	r+ 1,5	- 3,0	+ 0,1	+ 8,8	- 4,7	+ 5,3	- 2,1	- 0,9	+ 2,7	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 1,2	- 1,1	+ 0,5	- 3,0	+ 0,2	- 0,9	- 0,8	- 5,2	+ 1,0	- 2,9	- 3,2	- 3,4	- 1,2
	Bund	- 1,7	- 0,4	r+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,7	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 5,6	+ 5,1	+ 8,6	+ 1,8	- 1,0	+ 10,4	- 7,5	+ 14,9	+ 1,3	- 6,1	+ 0,9	- 3,5	+ 1,3
	Bund	+ 4,8	+ 3,9	r+ 7,3	+ 2,5	+ 4,9	+ 15,7	- 2,6	+ 7,2	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,8	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,4	- 1,5	+ 10,5	- 7,2	+ 6,9	+ 1,1	+ 0,1	- 2,7	- 2,9	- 2,7
	Bund	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,1	+ 2,0	+ 12,5	- 5,3	+ 4,7	- 3,1	- 0,1	+ 0,2	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 20,2	+ 7,2	+ 24,9	+ 5,4	+ 0,4	+ 10,1	- 8,1	+ 35,8	+ 1,6	- 18,8	+ 10,4	- 4,9	+ 11,8
	Bund	+ 12,4	+ 12,3	+ 15,0	+ 8,1	+ 10,7	+ 22,2	+ 3,1	+ 12,4	+ 7,0	+ 6,2	+ 8,2	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 4,1	+ 1,5	+ 33,9	r+ 13,8	r+ 3,4	r+ 19,5	r+ 8,8	+ 12,8	+ 5,4	+ 23,4	- 3,0	- 5,9	- 0,6
	Bund	+ 6,5	+ 5,9	+ 11,8	+ 6,5	+ 8,4	+ 17,5	- 0,9	+ 8,9	+ 1,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,9	...
aus dem Inland	Land	- 2,8	- 0,9	+ 18,3	r+ 6,7	r+ 5,9	r+ 14,1	r+ 0,2	+ 7,8	+ 13,1	+ 8,5	- 5,8	- 9,5	- 18,8
	Bund	+ 1,7	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,2	+ 6,9	+ 16,6	- 1,7	+ 8,3	- 0,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,3	...
aus dem Ausland	Land	+ 17,4	+ 5,6	+ 60,0	+ 26,2	+ 0,5	+ 28,6	+ 22,8	+ 20,9	- 5,2	+ 48,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 34,5
	Bund	+ 14,1	+ 10,2	+ 20,4	+ 7,0	+ 10,4	+ 19,1	+ 0,4	+ 9,8	+ 2,4	+ 2,2	- 5,0	- 3,7	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 3,5	- 0,8	...	...	- 1,7	...	...	- 1,0	...	...	+ 12,8	...	...
	Bund	+ 1,3	+ 0,6	...	...	+ 0,4	...	...	- 3,6	...	...	...	...	...
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	- 5,8	- 4,9	- 4,4	- 1,3	- 0,1	r- 5,4	r- 6,2	r- 6,3	r- 5,1	r- 5,1	r- 5,2	r- 5,9	- 6,6
	Bund	- 6,7	- 5,3	- 5,2	- 2,1	- 2,1	- 6,5	- 8,1	- 7,9	- 7,7	- 7,6	- 7,4	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 1,1	- 3,9	- 8,4	+ 22,9	+ 1,3	r+ 0,6	r- 17,8	r- 6,1	r- 5,1	r- 4,0	r- 10,5	r- 6,2	- 10,5
	Bund	- 4,8	- 4,1	- 5,7	- 17,4	- 4,7	- 0,2	- 17,8	- 3,2	- 12,5	- 9,4	- 6,3	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 4,9	- 16,4	- 4,2	- 2,1	+ 1,1	r- 5,3	r+ 0,9	r- 12,0	r- 4,0	r- 8,6	r- 5,9	r- 5,4	- 11,7
	Bund	- 6,6	- 13,0	- 4,5	- 0,9	- 1,7	- 3,9	- 2,3	- 9,3	- 5,1	- 7,9	- 6,2	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 1,3	- 12,7	- 14,0	- 4,5	+ 6,7	r+ 26,2	r+ 2,2	r+ 8,2	r- 6,6	r- 8,4	r- 6,3	r- 4,5	- 12,5
	Bund	- 2,0	- 6,4	- 4,9	+ 5,5	- 0,4	- 15,8	- 12,7	- 6,8	- 10,4	- 5,7	- 4,6	...	...
Auftragseingang ³	Land	+ 0,3	+ 21,7	- 8,8	- 7,1	- 5,0	+ 9,3	+ 10,7	- 25,2	- 15,7	+ 5,5	- 16,6	- 9,1	- 9,1
	Bund	- 5,4	- 8,6	- 5,2	- 6,0	- 9,6	+ 7,8	+ 2,7	- 1,2	- 4,0	+ 6,8	- 2,3	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 10,4	+ 20,4	+ 17,1	+ 2,7	- 7,0	+ 18,1	- 20,8	- 3,0	+ 3,5	+ 11,3	- 9,8	- 12,2	- 22,0
	Bund	p- 4,1	+ 2,2	+ 12,8	- 9,6	- 19,4	+ 8,4	- 1,1	+ 9,3	+ 12,2	- 8,4	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 6,2	- 19,5	- 15,5	- 8,8	+ 39,1	- 13,3	+ 21,1	+ 140,5	+ 117,7	+ 4,7	- 5,4	+ 36,6	+ 11,1
	Bund	p- 0,5	+ 8,7	- 6,1	- 2,2	- 2,1	+ 8,1	+ 21,0	+ 42,7	+ 9,9	+ 12,1	...	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	(+ 3,2)	(+ 0,8)	(+ 7,1)	(+ 2,4)	(+ 4,9)	(+ 12,4)	- 3,0	+ 0,6	r+ 0,3	+ 2,4	- 0,1	r- 0,8	- 0,7
	Bund	- 0,1	- 3,6	+ 2,3	r- 1,1	+ 0,6	+ 9,2	r- 4,2	r+ 2,2	- 1,9	r+ 2,6	r+ 2,6	+ 0,7	- 2,1
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	(+ 3,2)	(+ 6,4)	(+ 8,5)	(+ 8,7)	(+ 5,1)	(- 4,2)	+ 2,3	- 3,5	r- 1,5	- 4,1	r- 2,6	r- 3,9	- 4,2
	Bund	r- 0,3	- 0,1	r+ 3,2	+ 1,2	+ 1,0	r- 3,0	r- 1,6	r- 0,8	- 3,3	- 3,2	r- 3,1	r- 4,3	- 3,2
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+ 2,5	- 2,6	+ 1,0	+ 6,6	r+ 1,4	r- 16,0	r+ 14,4	p- 2,5	p+ 7,3	p+ 0,4	p- 0,1	p- 1,5	p- 3,8
	Bund	+ 2,1	- 0,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 6,8	+ 1,0	+ 3,4	p+ 5,4	...	...
Übernachtungen	Land	- 3,8	- 11,2	- 12,3	r- 6,4	- 1,8	r- 27,2	r+ 17,5	p- 4,4	p+ 1,7	p- 1,8	p- 1,6	p- 3,6	p- 2,8
	Bund	- 5,4	- 8,1	- 4,4	- 4,7	+ 0,1	- 4,8	+ 5,2	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,9	p+ 2,7	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+ 12,2	+ 9,1	+ 9,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,6	+ 1,6	- 1,7	+ 0,0	- 0,5	- 0,6	- 1,9
	Bund	+ 8,0	+ 4,1	+ 3,5	- 0,4	- 0,8	- 1,1	- 2,1	- 1,4	- 3,5	- 5,0	- 6,3	- 8,0	- 9,3
Offene Stellen	Land	- 6,1	- 7,9	+ 2,4	- 2,1	+ 8,5	+ 4,2	+ 9,0	+ 8,6	+ 6,1	+ 4,6	+ 10,5	+ 11,7	+ 15,8
	Bund	+ 4,1	+ 10,0	+ 11,1	+ 11,8	+ 12,2	+ 14,7	+ 19,8	+ 34,2	+ 31,8	+ 31,2	+ 31,1	+ 29,0	+ 26,2
Kurzarbeiter	Land	+ 9,6	+ 12,8	- 12,1	- 38,5	- 43,5	- 34,0	- 36,6	- 47,5	- 41,4	- 22,8	- 15,7	- 1,3	+ 3,3
	Bund	- 35,4	- 46,6	- 45,3	- 52,9	- 50,6	- 44,3	- 43,6	- 35,0	- 38,9	- 35,0	- 31,7	- 30,4	- 23,9
Insolvenzen														
Anzahl	Land	- 0,4	+ 56,5	- 22,7	- 18,3	+ 38,8	+ 26,0	- 22,7	+ 23,1	+ 7,5	- 5,3	- 8,4	+ 33,9	- 16,3
	Bund	...	+ 9,8	+ 9,9	+ 13,8	+ 0,8	+ 16,4	+ 7,4	+ 1,6	- 17,6	+ 15,3	- 2,4	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

() = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	1 000													
1993	138	11	48	61	10	9	36	32	23	99 649	+ 2,8	92 559	- 0,5	92
1994	144	12	49	61	11	10	36	30	24	103 801	+ 4,2	94 200	+ 1,8	92
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	106 833	+ 2,9	95 241	+ 1,1	91
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	109 250	+ 2,3	96 540	+ 1,4	91
1997	160	12	53	62	14	...	...	...	...	112 456	+ 2,9	98 605	+ 2,1	91

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	.. ^a	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	.. ^a	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397	422	1 293	2 687	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	.. ^a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁹
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
								1 000 t		Mill. kWh		
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	143	89	142	4 638	4 359	49 737	14 861	172	831	5 383	3 412	41

1 Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

2 ab 1994 vorläufige Ergebnisse

3 Gebietsstand vor dem 03.10.1990

4 ohne Ammen- und Mutterkühe

5 ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

6 gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

7 Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93)

8 ohne Eigenherzeugung

9 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1993	19	14	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	...	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	...	16 487	8 403	1 033	14 879	4 057	337	20 776	685

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁵ am 31.12.	Sozialhilfe ⁶			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill. DM				
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 009	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,0	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes		der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer			insgesamt	Kreditmarkt-mittel		
	Mill. DM												
1993	8 331	9 696	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 529	3 577	
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716	
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859	
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026	
1997	...	...	3 223	...	...	...	...	...	1 430	28 991	5 318	4 184

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1991 = 100)				Löhne und Gehälter ¹²							
	Erzeugerpreise ⁹		für Wohngebäude ¹⁰	Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹⁰	Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte ¹⁰	landwirtschaftlicher Produkte ¹¹			Bruttowochenlohn	Bruttomonatsgehalt	Bruttomonatsgehalt ¹⁴					
			insgesamt	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokrant)	
	DM											
1993	101,4	90,6	110,5	107,7	105,4	930	665	5 071	3 533	5 724	4 411	3 294
1994	102,0	91,7	112,8	110,6	107,1	978	695	5 233	3 677	5 911	4 498	3 359
1995	103,7	91,6	115,4	112,5	108,6	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	103,1	91,1	115,3	114,1	109,6	1 022 ^a	734 ^a	5 419 ^a	3 870 ^a	6 254 ^a	4 769	3 594
1997	104,2	92,6	114,8	116,1	111,2	1 024 ^a	746 ^a	5 514 ^a	3 982 ^a	6 240 ^a	4 628	3 438

¹ Errichtung neuer Gebäude
² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr
⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen
⁵ ohne Postsparanlagen
⁶ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.
⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen
⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
⁹ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
¹⁰ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.
¹¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet
¹² Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen
¹³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk
¹⁴ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage
^a Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1996	1997	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	...	p 2 750	2 754	p 2 755	2 758	2 762	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	...	p 1 486	p 2 724	p 1 831	p 1 397	p 2 284	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p 6,5	p 11,7	p 8,1	p 6,0	p 9,7	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	...	p 2 423	p 2 536	p 2 569	p 2 332	p 2 537	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p 10,6	p 10,8	p 11,3	p 10,0	p 10,8	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	...	p 2 523	p 2 452	p 2 477	p 2 538	p 2 326	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p 11,0	p 10,5	p 10,9	p 10,8	p 9,9	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	...	p 12	p 14	p 17	p 8	p 11	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	...	p 5,0	p 5,5	p 6,6	p 3,4	p 4,3	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	...	p - 100	p + 84	p + 92	p - 206	p + 211	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p - 0,4	p + 0,4	p + 0,4	p - 0,9	p + 0,9	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 921	6 704	7 542	7 151	7 372	7 486	7 460	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 677	1 489	1 728	1 522	1 594	1 555	1 484	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 306	5 423	5 618	6 122	6 733	6 175	6 264	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 110	1 168	1 143	1 427	1 451	1 584	1 412	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 615	+ 1 281	+ 1 924	+ 1 029	+ 639	+ 1 311	+ 1 196	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 945	11 316	11 404	11 529	12 234	11 682	12 057	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	23 172	23 443	24 564	24 802	26 339	25 343	25 781	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	113	127	122	120	122	124	121	120	120
* darunter Männer	1 000	66	75	70	70	70	72	70	69	69
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	5,8	6,4	3,9	3,1	3,4	3,3	3,3	3,0	3,5
* darunter Männer	1 000	5,0	5,1	2,9	2,2	2,3	2,7	2,7	2,4	2,8
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,5	10,8	10,6	9,8	7,6	11,8	11,8	10,9	8,8
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 397 ^a	1 336 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	422 ^a	402 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 293 ^a	1 308 ^a	1 321	.	.	.	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	119 ^a	124 ^a	120	.	.	.	.	.	.
darunter trächtig	1 000	83 ^a	89 ^a	84	.	.	.	.	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	31	36	35	42	49	30	33	38	41
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	109	106	104	111	118	125	123	124	135
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	1	1	0	0	1	1
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	19,8	20,7	20,2	22,8	25,9	20,7	21,7	23,3	24,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,6	10,8	10,4	12,5	14,7	9,1	10,1	11,7	12,3
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	9,9	9,6	9,4	10,0	10,8	11,3	11,2	11,3	12,2
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	302	300	302	302	304	310	311	306
Kälber	kg	136	136	134	136	136	137	138	137	138
Schweine	kg	91	91	90	90	92	91	91	91	91
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 010	29 607	28 212	29 313	26 909	30 503	30 155	28 701	30 204
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	61	61	.	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
* Milcherzeugung	1 000 t	200	196	190	183	190	190	183	188	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	96	95	95	96	97	95	95	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,6	15,6	14,8	14,8	14,9	15,2	15,5	15,6	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1996	1997	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	147	146	147	147	146	143	143	144	143
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	92	91	92	92	91	89	89	89	89
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	12	12	11 707	12 667	12 870	11 679	11 099	12 157	12 305
* Lohnsumme	Mill. DM	397,2	392,1	376,4	377,2	365,1	379,8	366,2	363,9	377,8
* Gehaltssumme	Mill. DM	361,8	366,1	347,4	347,8	347,3	344,4	334,7	336,6	345,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 926	4 171	3 832	4 511	4 335	4 230	3 866	4 352	4 392
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 896	2 931	2 787	3 166	3 139	3 032	2 712	3 074	3 054
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 030	1 239	1 045	1 345	1 196	1 199	1 154	1 278	1 338
Kohleverbrauch	1 000 t	15	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	426	449	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	76	70	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	5	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	64	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	326	324	333	298	343	323	322	327	338
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	39	34	33	45	36	35	33	41
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 423	2 659	2 352	1 852	2 276	1 909	2 013	2 015	2 350
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 041	1 081	1 016	981	1 121	987	1 020	1 047	1 155
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	...	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
				3. Vj. 97				3. Vj. 98		
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1994 = 100	90,0	90,0	..	...	-	-	-	...	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1994 = 100	93,3	93,4	-	...	-	-	-	...	-
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	42 566	40 115	40 992	41 178	40 930	38 595	38 857	38 738	38 244
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 093	4 048	4 516	4 957	4 776	4 338	4 041	4 648	4 275
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	2 006	2 059	2 286	2 466	2 354	2 218	2 064	2 400	2 206
gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	942	876	917	1 069	1 022	885	848	946	879
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 098	1 065	1 241	1 344	1 337	1 157	1 075	1 255	1 119
* Lohnsumme	Mill. DM	133,5	126,2	128,4	133,1	135,3	127,1	120,6	124,9	118,4
* Gehaltssumme	Mill. DM	33,3	32,4	31,9	30,0	33,1	30,7	30,2	29,5	30,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	541,5	534,4	582,3	667,2	666,2	597,4	545,6	637,0	582,8
Auftragszugang ⁷	Mill. DM	291,5	292,3	305,6	393,5	293,7	293,3	255,0	357,9	282,2
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
				3. Vj. 97				3. Vj. 98		
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 296	12 693	-	12 895	-	-	-	12 242	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 357	1 477	-	4 385	-	-	-	4 139	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	48,1	49,4	-	145,6	-	-	-	140,9	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	145,0	142,3	-	444,0	-	-	-	430,8	-

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1, Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1996	1997	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
BAUTÄTIGKEIT										
Beugenshmitungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	729	842	778	1 119	965	1 230	939	1 041	870
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	561	682	626	942	787	1 049	832	917	759
2 Wohnungen	Anzahl	92	86	82	89	95	110	51	71	48
* Rauminhalt	1 000 m³	694	761	779	898	862	1 012	759	832	712
* Wohnfläche	1 000 m²	132	148	148	178	164	195	146	161	133
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	105	103	106	129	115	144	108	142	102
* Rauminhalt	1 000 m³	479	449	555	517	396	720	525	706	440
* Nutzfläche	1 000 m²	79	76	86	89	71	111	80	107	73
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 641	1 757	1 718	1 998	1 893	2 136	1 571	1 733	1 509
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 223,8	1 373,9	1 292,2	1 471,7	1 579,4	1 428,3	1 420,9	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	156,5	134,0	144,2	141,4	146,7	...	113,5	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 067,3	1 239,9	1 147,9	1 330,4	1 432,7	1 301,7	1 307,4	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	25,0	27,7	21,7	17,9	28,1	27,7	19,3	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	68,4	76,5	65,9	86,3	82,2	63,2	84,8	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	973,9	1 135,7	1 060,3	1 226,2	1 322,3	1 196,3	1 203,5	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	150,3	181,5	178,5	192,8	203,1	159,9	141,4	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	823,5	954,1	881,8	1 033,4	1 119,2	1 027,7	1 062,0	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	676,1	700,3	624,9	693,2	822,0	832,2	692,2	...	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	98,5	102,7	94,2	92,5	124,9	112,7	104,2	...	...
Frankreich	Mill. DM	90,1	91,6	76,2	103,6	111,7	109,7	72,3	...	...
Italien	Mill. DM	87,9	91,9	56,6	64,2	109,9	83,9	86,0	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	84,7	96,7	98,2	114,6	121,9	129,2	121,1	...	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	102,0	105,3	103,2	102,7	109,5	114,5	103,1	101,9	108,7
Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	97,4	100,5	148,0	114,4	99,9	129,9	144,2	109,9	95,7
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	330	338	560	436	382	p 526	p 559	p 429	p 367
* darunter von Auslandsgästen	1 000	26	28	37	31	31	p 58	p 41	p 33	p 31
* Übernachtungen	1 000	1 800	1 731	3 714	2 332	1 766	p 3 419	p 3 653	p 2 249	p 1 716
* darunter von Auslandsgästen	1 000	55	57	75	62	64	p 110	p 78	p 61	p 64
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 989	1 919	2 010	1 842	1 856	1 737	1 855	...	...
Güterversand	1 000 t	1 221	1 140	1 055	1 043	1 112	1 010	1 022	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	151	156	170	157	151	162	123	151	151
* Güterversand	1 000 t	185	169	212	158	155	180	207	185	169
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	10 860	11 131	9 218	9 775	11 078	11 814	9 130	9 773	...
darunter Krafträder	Anzahl	745	863	800	537	300	1 044	704	458	...
* Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 289	9 350	7 583	8 450	9 858	9 607	7 611	8 358	...
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	568	636	562	538	714	781	580	702	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 192	1 212	1 643	1 347	1 256	r 1 343	r 1 346	p 1 162	p 1 291
* Getötete Personen	Anzahl	22	24	35	22	30	r 24	r 19	p 14	p 18
* Verletzte Personen	Anzahl	1 567	1 602	2 148	1 733	1 704	r 1 838	r 1 793	p 1 550	p 1 751

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

			1996	1997	1997			1998			
			Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
GELD UND KREDIT											
Insolvenzen											
*	Insolvenzen insgesamt	Anzahl	80	80	83	56	80	90	76	75	67
*	Unternehmen	Anzahl	66	65	64	47	60	73	66	61	51
*	übrige Gemeinschuldner	Anzahl	14	15	19	9	20	17	10	14	16
*	Beantragte Konkurse	Anzahl	80	80	83	56	80	90	76	75	67
*	darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	55	52	53	39	54	47	53	52	37
Kredite und Einlagen¹											
			4-Monats-durchschnitt³								
	Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	134 465	144 326	142 926	146 235	-	-	-	-	-
	darunter										
	Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	131 358	140 341	139 099	141 980	-	-	-	-	-
	kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 099	16 781	17 185	17 147	-	-	-	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	15 505	16 480	16 930	16 823	-	-	-	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	594	301	255	324	-	-	-	-	-
	mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 889	7 600	7 691	7 517	-	-	-	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 186	6 511	6 480	6 404	-	-	-	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 702	1 089	1 211	1 113	-	-	-	-	-
	langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	107 371	115 960	114 223	117 316	-	-	-	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	80 446	87 690	86 765	88 282	-	-	-	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	26 926	28 270	27 458	29 034	-	-	-	-	-
	Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	88 381	93 609	92 150	93 858	-	-	-	-	-
	Sichteinlagen und Termingelder										
	von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	58 899	61 877	-	61 841	-	-	-	-	-
	von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	52 919	55 902	-	55 881	-	-	-	-	-
	von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 980	5 975	-	5 960	-	-	-	-	-
	Spareinlagen	Mill. DM	28 466	30 238	-	30 026	-	-	-	-	-
	von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	28 038	29 780	-	29 573	-	-	-	-	-
	von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	429	458	-	453	-	-	-	-	-
STEUERN											
Steueraufkommen nach der Steuerart			Vierteljahres-durchschnitt			3. Vj. 97			3. Vj. 98		
	Gemeinschaftsteuern ⁴	Mill. DM	3 991	4 011	-	3 879	-	-	-	4 409	-
	Lohnsteuer	Mill. DM	1 955	1 934	-	1 889	-	-	-	2 009	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	201	194	-	75	-	-	-	200	-
	nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	70	93	-	125	-	-	-	175	-
	Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	52	47	-	30	-	-	-	36	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	255	291	-	264	-	-	-	313	-
	Umsatzsteuer	Mill. DM	1 382	1 373	-	1 413	-	-	-	1 572	-
	Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	76	79	-	85	-	-	-	104	-
	Landessteuern	Mill. DM	312	295	-	283	-	-	-	496	-
	Vermögenssteuer	Mill. DM	64	20	-	16	-	-	-	4	-
	Grunderwerbsteuer	Mill. DM	58	90	-	100	-	-	-	125	-
	Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	125	127	-	111	-	-	-	125	-
	Gemeindesteuern	Mill. DM	451	498	-	509	-	-	-	547	-
	Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	9	-	-	-	9	-
	Grundsteuer B	Mill. DM	107	112	-	134	-	-	-	139	-
	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	316	358	-	345	-	-	-	381	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft											
	Bundesanteil an den Gemeinschaftssteuern ⁴	Mill. DM	1 818	1 830	-	1 776	-	-	-	2 028	-
	Lohnsteuer	Mill. DM	831	822	-	803	-	-	-	854	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	86	82	-	32	-	-	-	85	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	128	145	-	132	-	-	-	157	-
	Umsatzsteuer	Mill. DM	698	693	-	713	-	-	-	805	-
	Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19	19	-	21	-	-	-	24	-
	Solidaritätszuschlag	Mill. DM	192	190	-	180	-	-	-	142	-
	Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 010	2 020	-	1 955	-	-	-	2 170	-
	Steuereinnahmen des Landes ⁵	Mill. DM	2 495	2 481	-	2 388	-	-	-	2 896	-
	Landesanteil an den Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 070	2 101	-	2 048	-	-	-	2 185	-
	Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	936	913	-	895	-	-	-	949	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	81	78	-	22	-	-	-	64	-
	Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	115	145	-	124	-	-	-	113	-
	Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	801	823	-	867	-	-	-	898	-
	Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	58	60	-	64	-	-	-	80	-
	Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	847	885	-	859	-	-	-	916	-
	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶	Mill. DM	773	806	-	269	-	-	-	275	-
	Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	371	361	-	325	-	-	-	335	-

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁴ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁵ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁶ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

	1996	1997	1997			1998			
	Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Einfuhrpreise ²	97,8	100,9	102,1	101,6	101,5	97,9	97,3	96,4	...
Ausfuhrpreise ²	103,5	105,1	105,7	105,6	105,6	105,4	105,2	104,9	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²	98,8	100,7	101,6	101,3	101,1	98,3	97,8	97,3	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ²	103,5	104,7	105,0	105,1	105,0	104,4	104,2	104,1	...
landwirtschaftlicher Produkte ²	91,1	92,5	93,5	94,1	92,4	88,2	86,7	p 85,7	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude 1995=100	99,8	99,1	99,1	.	.	.	98,9	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	105,6	107,5	108,0	107,1	106,3	103,3	102,3	101,0	...
Einzelhandelspreise	107,6	108,2	108,3	108,2	108,3	108,9	108,7	108,7	108,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹	114,1	116,1	116,8	116,5	116,3	117,7	117,6	117,3	117,1
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹	109,6	111,2	111,3	111,2	111,1	113,2	112,7	112,4	112,1
Bekleidung, Schuhe ¹	109,3	109,8	109,7	109,8	110,0	110,2	110,1	110,4	110,5
Wohnungsmieten ¹	124,8	128,1	128,5	128,6	128,7	130,5	130,6	130,9	130,9
Energie (ohne Kraftstoffe) ¹	99,6	101,7	101,9	101,4	102,4	99,5	99,0	99,0	98,6
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ¹	110,9	111,6	111,7	111,7	111,7	112,7	112,8	112,8	112,8
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 022	1 024	.	.	1 032	1 045	.	.	...
darunter Facharbeiter	1 075	1 078	.	.	1 088	1 103	.	.	...
weibliche Arbeiter	734	746	.	.	748	765	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	698	708	.	.	709	729	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	26,71	26,84	.	.	26,92	27,39	.	.	...
darunter Facharbeiter	28,27	28,45	.	.	28,59	29,07	.	.	...
weibliche Arbeiter	19,59	19,99	.	.	20,01	20,46	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	18,49	18,84	.	.	18,88	19,31	.	.	...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,1	38,0	.	.	38,3	38,2	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,4	37,3	.	.	37,4	37,4	.	.	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 434	6 567	.	.	6 580	6 690	.	.	...
weiblich	4 495	4 624	.	.	4 624	4 774	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 575	6 579	.	.	6 601	6 759	.	.	...
weiblich	4 520	4 573	.	.	4 591	4 723	.	.	...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 076	5 157	.	.	5 205	5 274	.	.	...
weiblich	3 689	3 774	.	.	3 794	3 863	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	4 810	4 773	.	.	4 785	4 838	.	.	...
weiblich	3 354	3 240	.	.	3 240	3 266	.	.	...
Produzierendes Gewerbe⁴, Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 419	5 514	.	.	5 553	5 639	.	.	...
weiblich	3 870	3 962	.	.	3 979	4 073	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 254	6 240	.	.	6 271	6 433	.	.	...
weiblich	4 413	4 466	.	.	4 497	4 612	.	.	...

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.07.1998			Bevölkerungsveränderung im Juli 1998			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 1998 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat ¹						
FLENSBURG	85 123	- 0,1	- 1,1	- 12	- 87	- 99	42	-	58
KIEL	238 370	- 0,2	- 1,5	- 10	- 408	- 418	124	2	163
LÜBECK	214 770	- 0,0	- 0,3	- 22	+ 9	- 13	122	1	147
NEUMÜNSTER	81 037	- 0,1	- 0,8	+ 20	- 93	- 73	46	-	59
Dithmarschen	136 105	+ 0,1	+ 0,4	- 2	+ 74	+ 72	70	2	98
Herzogtum Lauenburg	175 042	+ 0,1	+ 1,0	+ 41	+ 204	+ 245	78	1	110
Nordfriesland	162 840	+ 0,1	+ 0,6	+ 53	+ 99	+ 152	69	1	103
Ostholstein	200 194	+ 0,1	+ 0,6	- 51	+ 304	+ 253	74	-	103
Pinneberg	287 457	+ 0,1	+ 0,6	+ 17	+ 210	+ 227	146	-	182
Plön	130 325	+ 0,1	+ 1,3	+ 3	+ 131	+ 134	59	1	81
Rendsburg-Eckernförde	264 761	+ 0,0	+ 0,9	+ 26	+ 94	+ 120	102	2	138
Schleswig-Flensburg	193 925	+ 0,1	+ 0,9	+ 43	+ 198	+ 241	77	4	120
Segeberg	243 298	+ 0,1	+ 0,9	+ 46	+ 278	+ 324	131	1	175
Steinburg	135 128	+ 0,1	+ 0,4	+ 21	+ 117	+ 138	58	3	80
Stormarn	213 669	+ 0,1	+ 0,6	+ 38	+ 181	+ 219	93	-	134
Schleswig-Holstein	2 762 044	+ 0,1	+ 0,4	+ 211	+ 1 311	+ 1 522	1 291	18	1 751

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1998		
	Betriebe am 31.10.1998	Beschäftigte am 31.10.1998	Umsatz ⁴ im Okt. 1998 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	51	8 987	419	44 648	38 784	455
KIEL	104	14 866	422	121 641	104 748	439
LÜBECK	113	14 758	389	109 598	94 841	442
NEUMÜNSTER	67	6 829	140	47 313	40 279	497
Dithmarschen	66	6 847	372	90 866	71 685	527
Herzogtum Lauenburg	96	8 040	158	113 210	95 635	547
Nordfriesland	58	3 221	123	110 484	88 403	543
Ostholstein	84	5 544	152	126 644	105 982	530
Pinneberg	181	16 827	509	177 425	150 404	524
Plön	40	2 409	49	80 729	66 747	513
Rendsburg-Eckernförde	106	7 588	218	173 638	142 467	538
Schleswig-Flensburg	79	4 283	120	129 772	104 043	537
Segeberg	187	15 911	531	169 971	142 158	585
Steinburg	76	7 727	246	88 128	71 220	528
Stormarn	175	19 516	543	144 718	123 947	581
Schleswig-Holstein	1 483	143 353	4 392	1 728 785	1 441 343	522

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 30. Juni 1998

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Erweiterte Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31.12.1997 in km ²	Gemeinden am 31.12.1997	Bevölkerung am 31.12.1997			Eheschließungen 1997		Lebendgeborene 1997	
			insgesamt	männlich	Einwohner je km ²	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.
FLENSBURG	56,44	1	85 547	41 330	1 516	442	5,1	942	10,9
KIEL	117,30	1	240 516	116 294	2 050	1 283	5,3	2 402	9,9
LÜBECK	214,14	1	215 376	101 848	1 006	1 277	5,9	2 190	10,2
NEUMÜNSTER	71,56	1	81 322	39 118	1 136	465	5,7	914	11,2
Dithmarschen	1 436,35	117	135 773	66 699	95	932	6,9	1 529	11,3
Herzogtum Lauenburg	1 263,01	133 ^a	174 127	84 551	138	1 051	6,1	1 926	11,1
Nordfriesland	2 049,43	137	162 084	79 667	79	1 589	9,8	1 824	11,3
Ostholstein	1 391,56	39	199 229	96 081	143	1 300	6,5	1 771	8,9
Pinneberg	664,28	49	286 416	140 302	431	1 750	6,1	2 977	10,4
Plön	1 082,59	86	129 197	65 151	119	898	7,0	1 220	9,5
Rendsburg-Eckernförde	2 185,28	166	263 636	130 359	121	1 644	6,3	2 877	11,0
Schleswig-Flensburg	2 071,51	136	192 895	96 057	93	1 375	7,2	2 190	11,4
Segeberg	1 344,32	95 ^b	242 253	118 852	180	1 435	6,0	2 654	11,0
Steinburg	1 056,26	114	134 998	66 698	128	826	6,1	1 473	11,0
Stormarn	766,29	55	213 104	103 722	278	1 561	7,4	2 191	10,3
Schleswig-Holstein	15 770,32	1 131 ^{a b}	2 756 473	1 346 729	175	17 828	6,5	29 080	10,6

KREISFREIE STADT Kreis	Gestorbene (ohne Totgeborene) 1997		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Über die Kreisgrenze		Wande- rungs gewinn (+) oder -verlust (-)	Ärzte am 31.12.1997		Zahnärzte am 31.12.1997
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Zugezogene 1997	Fortgezogene 1997		ins- gesamt	darunter Praxisinhaber	
FLENSBURG	1 033	12,0	- 91	5 721	6 713	- 992	406	172	77
KIEL	2 796	11,5	- 394	13 203	15 923	- 2 720	1 593	515	321
LÜBECK	2 774	12,9	- 584	11 248	10 961	+ 287	1 293	441	188
NEUMÜNSTER	997	12,2	- 83	3 153	3 544	- 391	305	124	69
Dithmarschen	1 601	11,8	- 72	4 786	3 868	+ 918	341	169	91
Herzogtum Lauenburg	1 929	11,1	- 3	9 476	7 479	+ 1 997	386	209	107
Nordfriesland	1 661	10,3	+ 163	7 201	6 005	+ 1 196	493	205	101
Ostholstein	2 362	11,9	- 591	9 416	7 872	+ 1 544	713	294	153
Pinneberg	2 852	10,0	+ 125	13 566	12 129	+ 1 437	615	349	218
Plön	1 311	10,2	- 91	8 474	6 353	+ 2 121	242	157	90
Rendsburg-Eckernförde	2 894	11,0	- 17	13 330	10 498	+ 2 832	687	339	199
Schleswig-Flensburg	2 007	10,5	+ 183	9 724	7 671	+ 2 053	433	234	119
Segeberg	2 362	9,8	+ 292	12 379	10 123	+ 2 256	667	270	170
Steinburg	1 452	10,8	+ 21	6 472	5 469	+ 1 003	328	162	83
Stormarn	2 243	10,6	- 52	12 140	10 307	+ 1 833	490	265	155
Schleswig-Holstein	30 274	11,0	- 1 194	140 289	124 915	+ 15 374	8 992	3 905	2 141

^a einschließlich Forstgutsbezirk Sachsenwald

^b einschließlich Forstgutsbezirk Buchholz

Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31.12.1997		Kraftfahrzeugbestand am 01.07.1998				
	Wohngebäude ¹	Wohnungen ^{1, 2}	insgesamt ³	darunter			Personenkraft- wagen ⁴ je 1 000 Einw. ⁵
				Personenkraft- wagen ⁴	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen ⁵	
FLENSBURG	13 634	45 556	44 648	38 784	2 139	319	455
KIEL	33 254	126 821	121 641	104 748	6 120	646	439
LÜBECK	38 664	109 499	109 598	94 841	5 869	1 017	442
NEUMÜNSTER	16 934	39 653	47 313	40 279	2 960	592	497
Dithmarschen	43 154	61 615	90 866	71 685	4 725	7 019	527
Herzogtum Lauenburg	43 840	74 145	113 210	95 635	4 858	4 394	547
Nordfriesland	51 706	80 766	110 484	88 403	5 139	8 059	543
Ostholstein	52 622	98 884	126 644	105 982	5 473	5 113	530
Pinneberg	64 683	129 467	177 425	150 404	9 338	5 060	524
Plön	33 648	56 353	80 729	66 747	3 186	4 052	513
Rendsburg-Eckernförde	69 161	112 440	173 638	142 467	7 674	9 501	538
Schleswig-Flensburg	52 613	80 119	129 772	104 043	5 516	9 110	537
Segeberg	57 426	102 116	169 971	142 158	8 766	6 243	585
Steinburg	35 527	58 998	88 128	71 220	4 237	5 428	528
Stormarn	51 464	92 949	144 718	123 947	7 098	3 424	581
Schleswig-Holstein	658 350	1 269 381	1 728 785	1 441 343	83 098	69 977	522

KREISFREIE STADT Kreis	Bruttoausgaben der Sozialhilfe 1997				Empfänger ⁷ von Sozialhilfe 1997	
	Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	insgesamt	DM je Einwohner	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb und innerhalb von Einrichtungen am 31.12.	
					insgesamt	je 1 000 Einwohner
	1 000 DM					
FLENSBURG	56 672	51 054	107 726	1 259	7 669	90
KIEL ⁸	198 575	141 884	340 478	1 416	18 732	78
LÜBECK	120 825	107 599	228 424	1 061	15 233	71
NEUMÜNSTER	51 316	37 157	88 473	1 088	5 984	74
Dithmarschen	35 377	43 689	79 066	582	5 933	44
Herzogtum Lauenburg	46 212	56 865	103 077	592	6 766	39
Nordfriesland	38 823	64 924	103 746	640	5 671	35
Ostholstein	47 138	58 561	105 699	531	6 747	34
Pinneberg	109 576	92 164	201 740	704	11 633	41
Plön	30 596	38 222	68 817	533	4 048	31
Rendsburg-Eckernförde	69 769	88 182	157 951	599	9 231	35
Schleswig-Flensburg	43 822	71 570	115 392	598	7 160	37
Segeberg	44 970	65 938	110 908	458	7 495	31
Steinburg	31 607	43 699	75 306	558	5 386	40
Stormarn	39 341	64 823	104 163	489	6 092	29
Schleswig-Holstein	964 638	1 026 330	1 990 967	722	123 780	45

¹ ohne Wohnheime

² in Wohn- und Nichtwohngebäuden

³ mit amtlichem Kennzeichen

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ zulassungspflichtige

⁶ Bevölkerungsstand 30.06.1998

⁷ ohne Nichtseßhafte und ohne solche, die nur einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen

⁸ einschließlich Empfänger des überörtlichen Trägers

Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis		Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände							
		Steuern und steuerähnliche Einnahmen 1997 ^a							
		Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt (netto)		Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital			Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
						Aufkommen	Gewerbesteuer- umlage	Einnahmen	
1 000 DM	DM je Einwohner ¹	1 000 DM							
FLensburg	112 036	1 301	46	17 743	62 460	10 928	51 532	40 705	
KIEL	359 664	1 484	189	50 102	218 976	37 669	181 307	120 875	
LÜBECK	275 040	1 277	360	47 050	143 943	24 722	119 222	101 886	
NEUMÜNSTER	103 221	1 265	110	16 300	58 129	12 500	45 629	39 374	
Dithmarschen	119 104	880	3 190	17 664	52 877	10 548	42 329	53 133	
Herzogtum Lauenburg	174 153	1 006	2 138	25 781	64 355	14 837	49 518	93 173	
Nordfriesland	156 879	971	4 565	28 765	58 832	14 824	44 008	66 214	
Ostholstein	196 842	990	3 467	32 426	70 323	16 860	53 463	92 918	
Pinneberg	354 801	1 243	2 221	46 019	152 168	34 765	117 403	179 983	
Plön	110 463	860	2 331	17 797	29 503	6 872	22 631	64 623	
Rendsburg-Eckernförde	254 526	972	4 227	34 995	106 030	26 653	79 377	131 978	
Schleswig-Flensburg	154 869	807	4 263	23 546	50 549	14 496	36 053	88 224	
Segeberg	296 299	1 231	2 372	36 341	151 462	38 873	112 589	141 668	
Steinburg	145 594	1 083	2 015	20 532	72 418	17 113	55 305	66 009	
Stormarn	305 500	1 440	1 574	34 867	138 096	34 993	103 103	163 855	
Schleswig-Holstein	3 118 990	1 134	33 069	449 928	1 430 121	316 652	1 113 470	1 444 617	

KREISFREIE STADT Kreis		Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände									
		Realsteueraufbringungskraft 1997 ^b				Steuereinnahmekraft ² der Gemeinden 1997		Baumaßnahmen 1997			
		insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		1 000 DM		Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
		1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹
FLensburg	70 020	813	56 630	657	98 580	1 145	59 074	686	-	-	
KIEL	206 790	853	173 143	715	290 080	1 197	117 008	483	-	-	
LÜBECK	145 541	676	113 816	528	223 390	1 037	94 650	439	-	-	
NEUMÜNSTER	65 859	807	52 704	646	93 947	1 151	27 232	334	-	-	
Dithmarschen	80 861	597	57 449	424	126 171	932	44 946	332	37 787	279	
Herzogtum Lauenburg	101 036	584	69 691	403	179 622	1 038	98 372	568	95 205	550	
Nordfriesland	97 205	602	62 215	385	152 457	943	115 763	716	110 269	682	
Ostholstein	110 847	558	74 092	373	188 792	950	73 520	370	63 938	322	
Pinneberg	222 547	779	166 722	584	368 269	1 290	80 548	282	79 256	278	
Plön	54 781	426	32 607	254	111 426	867	40 877	318	34 623	269	
Rendsburg-Eckernförde	162 198	619	119 238	455	268 063	1 024	133 054	508	125 057	478	
Schleswig-Flensburg	86 857	452	55 698	290	157 594	821	104 695	545	97 048	506	
Segeberg	211 320	878	164 407	683	317 689	1 319	116 569	484	101 555	422	
Steinburg	104 424	776	79 406	591	153 945	1 145	65 974	491	62 037	461	
Stormarn	191 953	905	150 735	711	299 261	1 411	97 633	460	93 733	442	
Schleswig-Holstein	1 912 240	695	1 032 259	375	3 029 286	1 102	1 269 916	462	1 198 472	564	

¹ Bevölkerungsstand 30.06.1997

² Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

^a kassenmäßige Einnahmen gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik

^b Summe der Grundbeträge multipliziert mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und diesen Quotienten mit 100 multipliziert

Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT	Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände					
	Schulden am 31.12.1997 (ohne Kassenkredite)				vollzeitbeschäftigtes Personal am 30.06.1996	
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen		Gemeinden und Gemeindeverbände	
	1 000 DM	je Einw. ¹	1 000 DM	je Einw. ¹	Anzahl	je 10 000 Einw. ¹
FLENSBURG	320 142	3 717	320 142	3 717	1 561	180
KIEL	872 765	3 602	872 765	3 602	5 647	231
LÜBECK	852 794	3 959	852 794	3 959	6 019	276
NEUMÜNSTER	272 862	3 344	272 862	3 344	1 174	143
Dithmarschen	140 650	1 039	107 238	792	2 098	156
Herzogtum Lauenburg	192 191	1 110	178 046	1 029	1 733	102
Nordfriesland	336 343	2 081	294 936	1 825	3 169	196
Ostholstein	310 463	1 561	245 572	1 235	2 315	117
Pinneberg	392 743	1 376	265 734	931	3 913	138
Plön	249 987	1 945	203 784	1 586	1 406	112
Rendsburg-Eckernförde	285 416	1 090	258 573	987	3 278	127
Schleswig-Flensburg	230 679	1 202	154 071	803	1 701	90
Segeberg	397 154	1 649	234 345	973	2 677	112
Steinburg	184 086	1 369	143 418	1 066	1 440	108
Stormarn	230 172	1 085	171 359	808	2 154	103
Schleswig-Holstein	5 268 447	1 916	4 575 639	1 664	40 285	148

KREISFREIE STADT	Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau 1998						
	landwirtschaftliche Betriebe (HPR) mit 1 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
	Kreis	ins-gesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF				
			1 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr
FLENSBURG	25	15	2	1	3	1	3
KIEL	82	47	11	4	3	2	15
LÜBECK	174	78	10	18	10	10	48
NEUMÜNSTER	85	34	12	9	4	8	18
Dithmarschen	2 451	715	238	192	126	289	891
Herzogtum Lauenburg	1 370	439	111	94	71	135	520
Nordfriesland	3 383	790	294	296	259	503	1 241
Ostholstein	1 584	428	151	135	93	157	620
Pinneberg	1 538	517	256	202	131	187	245
Plön	1 366	427	138	106	91	159	445
Rendsburg-Eckernförde	3 250	877	330	282	229	388	1 144
Schleswig-Flensburg	3 314	857	291	242	177	412	1 335
Segeberg	2 138	688	214	193	158	267	618
Steinburg	1 792	436	153	151	115	263	674
Stormarn	1 198	414	140	107	73	107	357
Schleswig-Holstein	23 750	6 762	2 351	2 032	1 543	2 888	8 174

¹ Bevölkerungsstand 30.06.

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1997		Arbeitslose Ende Oktober 1998			Kurzarbeiter Mitte Oktober 1998	offene Stellen Ende Oktober 1998	Be- schäftigte am 31.08.1998	Umsatz ³ im August 1998	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 396,6	+ 0,2	327,9	- 11,7	7,4	9,6	60,4	1 259	28 456	36
Bayern	12 066,4	+ 0,2	366,5	- 10,2	7,1	11,2	62,9	1 200	30 469	37
Berlin	3 425,8	- 1,0	259,6	- 4,0	17,0	3,4	10,4	121	4 630	20
Brandenburg	2 573,3	+ 0,7	189,7	- 13,2	16,1	3,8	11,3	94	2 217	14
Bremen	673,9	- 0,6	44,4	- 5,1	15,9	1,8	3,9	68	2 506	47
Hamburg	1 704,7	- 0,2	85,6	- 7,8	12,0	1,0	6,3	104	7 328	17
Hessen	6 031,7	+ 0,1	236,7	- 7,2	9,3	4,8	24,0	472	10 966	31
Mecklenburg-Vorpommern	1 807,8	- 0,5	148,7	- 12,0	17,8	3,6	7,6	45	883	12
Niedersachsen	7 845,4	+ 0,4	368,0	- 7,5	11,3	6,6	37,0	566	17 278	35
Nordrhein-Westfalen	17 974,5	+ 0,1	814,0	- 5,9	11,1	21,7	84,1	1 532	41 603	32
Rheinland-Pfalz	4 017,8	+ 0,4	144,0	- 7,4	8,9	3,1	20,3	314	8 554	40
Saarland	1 080,8	- 0,3	49,3	- 10,3	11,7	0,8	4,8	107	1 915	32
Sachsen	4 522,4	- 0,5	335,7	- 11,6	16,5	6,0	21,1	213	4 247	23
Sachsen-Anhalt	2 701,7	- 0,8	237,2	- 11,9	18,9	3,7	14,5	104	2 388	16
Schleswig-Holstein	2 756,5	+ 0,5	119,8	- 1,9	10,4	3,5	8,8	143	3 866	30
Thüringen	2 478,1	- 0,5	164,4	- 23,1	14,4	5,2	15,0	118	2 117	16
Bundesrepublik Deutschland	82 057,4	+ 0,1	3 891,7	- 9,3	11,2	89,5	392,5	6 461	169 420	32
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 688,0	+ 0,2	2 703,6	- 7,5	9,7	65,7	319,1	5 868	157 187	34
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 369,4	- 0,4	1 188,1	- 13,1	16,8	23,9	73,4	594	12 233	18

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Juli 1998		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im August 1998				
	Beschäftigte am 30.06.1998	Baugewerblicher Umsatz ³ im Juni 1998		Zahl der genehmigten Wohnungen im Juni 1998	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
		%	%	%							
Baden-Württemberg	117	1 780	- 11,8	5 009	1 291 073	3 922 093	+ 4,1	3 342	- 5,9	4 546	136
Bayern	186	2 833	- 9,3	7 051	2 141 966	7 580 933	- 0,5	5 524	- 5,4	7 676	139
Berlin	39	725	- 33,0	1 197	328 851	749 383	+ 9,8	1 810	- 6,5	2 130	118
Brandenburg	60	793	- 18,0	2 315	259 783	891 770	+ 3,5	1 401	- 19,9	1 874	134
Bremen	7	121	- 14,5	101	50 561	95 947	+ 11,2	272	- 0,7	355	131
Hamburg	15	356	- 4,0	371	216 624	388 374	+ 3,1	855	- 9,3	1 071	125
Hessen	63	963	- 16,9	3 030	778 191	2 191 866	- 2,6	2 201	- 6,2	2 921	133
Mecklenburg-Vorpommern	41	541	- 20,5	1 266	427 532	2 089 479	+ 6,2	1 154	- 7,4	1 618	140
Niedersachsen	102	1 679	- 5,3	5 420	884 840	3 970 120	+ 1,7	3 426	- 7,0	4 772	139
Nordrhein-Westfalen	177	2 949	- 5,0	9 977	952 439	2 892 218	- 0,1	6 803	- 9,0	8 527	125
Rheinland-Pfalz	45	660	- 15,3	2 170	559 461	1 925 920	+ 14,3	1 608	- 6,0	2 162	134
Saarland	12	189	- 9,2	424	57 580	202 440	+ 6,5	507	+ 13,4	661	130
Sachsen	104	1 380	- 22,5	3 120	405 218	1 234 178	+ 1,6	1 561	- 14,0	2 097	134
Sachsen-Anhalt	68	878	- 21,4	1 657	195 103	518 892	+ 4,2	1 193	- 8,2	1 586	133
Schleswig-Holstein	38	550	- 9,7	1 895	509 240	3 298 991	- 5,3	1 346	- 18,1	1 812	135
Thüringen	53	705	- 14,2	1 072	245 618	784 973	+ 2,5	951	- 16,2	1 330	140
Bundesrepublik Deutschland	1 127	17 102	- 13,3	46 075	9 304 080	32 737 577	+ 1,5	34 778	- 6,2	46 213	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	788	12 603	- 10,4	36 097	7 674 535	27 003 294	+ 0,9	27 814	- 4,6	36 844	132
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	339	4 499	- 20,7	9 978	1 629 545	5 734 283	+ 4,4	6 964	- 12,3	9 369	135

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht